

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorküste frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Beilagspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidenten“ in Berlin, Haasenpfein u. Bogler in Berlin und Königsberg, W. Dulon in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 105.

Freitag den 6. Mai 1898.

XVI. Jahrg.

Für die Monate Mai und Juni kostet die „Thorner Presse“ mit dem illustrierten Sonntagsblatt in den Ausgabestellen und durch die Post bezogen 1 Mk., frei ins Haus 1 Mk. 34 Pf.

Abonnements nehmen an sämtliche Kaiserl. Postämter, die Landbriefträger und wir selbst. Expedition der „Thorner Presse“, Katharinenstraße 1.

Mittelstand und Freisinn.

Die „Bosische Btg.“ beschäftigt sich mit einer dieser Tage in Berlin abgehaltenen Versammlung des Bundes der Handel- und Gewerbetreibenden, auf der ein Redner die Mahnung ausgesprochen hatte, „bei den Reichstagswahlen nicht nach der politischen Parteistellung der Kandidaten zu fragen, sondern nur denen ihre Stimme zu geben, die sich bereit erklären, für die Interessen des Mittelstandes einzutreten.“ Die „Bosische Btg.“ bemerkt dazu: „Das heißt nichts anderes, als eine Unterstützung der Gegner der Linken.“

Sehr treffend bemerkt dazu die „N. Pr. Btg.“:

„Das ist ja ein recht interessantes Geschehnis, und die nachträgliche Versicherung der „Bos. Btg.“, daß die liberalen Parteien eben falls die Interessen des Mittelstandes wahrzunehmen bestrebt seien, ist darnach zu würdigen. Die Erklärung, daß der Liberalismus sich von vornherein als Gegner des Mittelstandes betrachtet, ist jedenfalls ein schätzenswerther Beitrag zur Klärung der Lage.“

Was die kleinen und mittleren Handel- und Gewerbetreibenden von dem Freisinn selbst erwarten, beweisen folgende Neußerungen, die in jener Versammlung fielen:

Herr Kammer bemerkte, daß das wichtigste Mittel zur Hilfe für den Mittelstand der Stimmzettel sei. (Zuruf: Nur keine Politik!) Die Sozialdemokratie ist unser Feind. Die anderen Feinde sind die Freisinnigen, von denen auch einige unter uns sitzen. (Unruhe.) Die kleinen Leute brauchen wieder Geld. Sorgen Sie darum dafür, daß endlich einmal die Reichsbank verstaatlicht werde. (Zuruf: Unfinn!) Das ist kein Unfinn! Stärken Sie die handwerkerfreundlichen Parteien. (Zuruf: Welche?) Hier im dritten Wahlkreise haben sie sich Gott sei Dank zusammengethan. (Stürmische Zurufe:

Welche?) Die christlichsoziale, deutschsoziale und konservative! (Donnernder, anhaltender Beifall, Rufen und Pfeifen.) — Gastwirth Gerike: Warum hat der Referent nicht die wahren Freunde und Feinde des Mittelstandes genannt? Die Feinde sind Sozialdemokratie und Liberalismus! (Stürmischer Beifall.) Wann werden wir uns aufrufen und dem Beispiel des Bundes der Landwirthe folgen? Dann würden wir bald den Großbahren beikommen können. — Ein Freisinniger, Herr Schulz, eifert gegen die Sonntagsruhe. Die hat uns viel geschadet. (Lebhafter Widerspruch.) Und diese Sonntagsruhe hat uns die christlichsoziale Partei verschafft! (Lärm.) Das ist dieselbe Partei, die uns jetzt helfen will. (Zuruf: Gott sei Dank!) Was ist das für ein Widerspruch! (Zuruf: Alles Quatsch!) — Rechtsanwalt Beyer: Der Wahlzettel ist sicherlich das beste Mittel zur Hilfe. Eine Besteuerung der Waarenhäuser, wie sie der konservative Abg. v. Brockhausen vorgeschlagen hat, ist sehr zu empfehlen.

Die „Elbinger Btg.“ bemerkt dazu: Der „Zug nach rechts“ unter den kleinen Ladenbesitzern ist ein auffallender. Zuschriften aus diesen Kreisen am hiesigen Orte bestätigen uns das mehr und mehr. Man sieht ein, daß man von dem viel geschmähten Bunde der Landwirthe auf Unterstützung und Hilfe rechnen kann, während die Freisinnigen und Manchesterleute, die man in völliger Verwirrung bisher für die einzigen Freunde des kleinen Kaufmanns hielt, nichts als die alten Rathschläge haben, mit denen man keinen Hund hinter dem Ofen mehr vorlockt. In den Kreisen der kleinen Ladenbesitzer, die überwiegend vom Landwirth leben, ist man heute agrarfreundlich, und wenn auch nicht konservativ, aber auf keinen Fall liberal. Denn damit schlage man sich selbst ins Gesicht!

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Auch die in Berlin an amtlicher Stelle eingelaufenen Nachrichten bestätigen die Nachricht von der Seeschlacht bei Manila auf den Philippinen, die nach siebenstündigem Kampfe mit der Niederlage der Spanier geendet hat. Es ist aber nicht wahrscheinlich, daß diese erste Seeschlacht für die beiden kriegführenden Mächte eine Entscheidung gebracht hat. Kuba ist der Anlaß des Zwistes, und auf oder

bei Kuba wird die Entscheidung erfolgen müssen, selbst wenn es dem spanischen Geschwader im Atlantischen Ozean gelingen sollte, an der Küste der Neu-England-Staaten der Union einen von Erfolg gekrönten Handstreich zu führen. So haben vor allen Dingen die europäischen Großmächte jetzt noch nicht Veranlassung und Gelegenheit, ihre guten Dienste zur Vermittlung anzubieten.

Ueber den Verlauf der Seeschlacht, die dem Bombardement und der Uebergabe der Hauptstadt der Philippinen vorausging, spricht sich ein längeres Telegramm wie folgt aus: Der Arsenalleitung des Hafens von Manila gebührt volles Lob für die Umsicht, mit der die Annäherung der amerikanischen Schiffe beim Morgengrauen durch das wirkliche Feuer der Forts erschwert worden ist. Dieses Feuer wurde keinen Augenblick unterbrochen, obschon die Amerikaner mit einer mörderischen Kanonade aus ihren weittragenden Geschützen antworteten. Nach der ersten halben Stunde konnte man sogar glauben, daß die Amerikaner ihre Absicht aufgegeben hätten, Manila von der Cavite-Seite her zu nehmen. Zwanzig Minuten vergingen hierauf, während welcher die amerikanischen Schiffe, mit ungleichbarer Geschwindigkeit alle Sandbänke vermeidend, behufs Neuaufrichtung manövrirten. Nach Wiederaufnahme des Gefechtes traf der dritte Schuß die „Reina Christina“. Fast jedem folgenden Schusse folgte nun ein Feuerchein auf den Holztheilen der spanischen Schiffe, doch vollzog sich das Ueberbieten Montojos und seines Generalstabes auf die „Isla de Cuba“ in vollster Ordnung. Der Generalstab verlor zwei Offiziere, mehrere sind verwundet. Unter den gefallenen Matrosen ist das indische Element stark vertreten. Noch um 11 Uhr vormittags wechselte Montojos, als die amerikanischen Schiffe schon fünf Kilometer südlich vom Arsenalhafen, ihrem Ankerplatze, in der Nähe von Cavite zuzufahren, mit der Arsenalleitung Signale, um den Amerikanern Schüsse nachzusenden. Dies geschah auch.

Wie dem „Reuter'schen Bureau“ aus Hongkong gemeldet wird, verlautet dort, die in Hongkong anwesenden Führer der Aufständischen auf den Philippinen hofften, aufgefordert zu werden, provisorisch die Verwaltung der Inseln unter dem Schutze der Vereinigten Staaten zu übernehmen. Unter

den Mitgliedern der Aufständischen-Juntas fänden fortdauernd Zwistigkeiten statt. — Aus Washington wird dagegen gemeldet, daß Präsident Mac Kinley beschlossen habe, die Mittheilungen des Admirals Dewey abzuwarten, bevor er sich darüber entscheidet, ob er Truppen nach Manila abgehen lassen soll.

Das Zentralkomitee der deutschen Vereine vom rothen Kreuz hat beschlossen, da noch kein Anlaß zu einer erhöhten Thätigkeit gegeben sei, zunächst den Verlauf des spanisch-amerikanischen Krieges abzuwarten und eintretendenfalls die Hilfe weiterer Kreise für die Gewährung entsprechender Mittel in Anspruch zu nehmen.

Die Aufregung in Madrid ist im Wachsen begriffen. Man findet es unverzeihlich, daß die Philippinen so mangelhaft verteidigt waren und beschuldigt die Regierung der Pflichtvergessenheit. Die Minister zeigen sich nur unter starker Eskorte. Die extremen Parteien regen sich bedenklich. Seit Verhängung des Belagerungszustandes ist die Verbreitung von Nachrichten über Kriegsoperationen dem Militärgericht unterworfen. Auch in der Kammer der Deputirten spiegelte sich diese Aufregung wieder. Der Republikaner Salmeron richtete eine Interpellation, betreffend die Ereignisse vor Manila, an die Regierung. Nachdem er den Todten von Cavite seine Hochachtung gezollt, wendet er sich heftig gegen alle die Regierungen, welche er als verantwortlich für die gegenwärtige Lage Spaniens bezeichnet. Er beklagt, daß man Millionen für Repräsentationskosten ausgegeben habe, anstatt Panzerschiffe zu kaufen. Die für das vergossene Blut Verantwortlichen sollten zur Rechenschaft gezogen werden, vom Geringsten an bis hinauf zum Throne. (Widerspruch. Salmeron wird zur Ordnung gerufen.) Wer ein solches Regime mit dem Schwerte vernichte, werde ein großer Patriot sein. (Widerspruch der Monarchisten.) Ministerpräsident Sagasta giebt dem Bedauern Ausdruck, daß nicht alle Spanier geeint seien. Wenn ein Anschlag gegen das Vaterland allezeit ein Verbrechen sei, um wie viel mehr unter den jetzigen Umständen! Er betont, daß er immer Anhänger des Friedens gewesen sei; aber der Krieg sei den Anstrengungen der Regierung zum Trotz unvermeidlich geworden; denn Spanien sei zum Kriege herausgefordert worden. Auch Sagasta widmet den Ge-

Die Krone.

Romantische Erzählung v. Ant. Frhrn. v. Verfall. (Nachdruck verboten.)

(36. Fortsetzung.)

Die Nachtwache ritt aus. Hamza war nicht dabei. Er war es satt, den harmlosen Pack zu beaufsichtigen. Das war kein Geschäft für einen in Schlachten ergrauten Krieger. Er schwemmte seinen Groll mit Carbars bestem Wein hinunter in fröhlicher Geselligkeit.

Der Reitertrupp machte mechanisch seinen gewohnten Weg. Acht Mann hingen träge in den Sätteln, von des Dienstes Gewöhnung und der drückenden Hitze eingekullt. Dann und wann stieß einer einen lauten Fluch aus über seinen störrigen Gaul, der bald nicht weiter wollte und mit gespitzten Ohren und geblähten Nüstern den Kopf aufwarf, als ob er Gespenster sehe, bald einen Seitensprung machte wider alle Ordnung.

„Schauern thut es einem in dem Todtenneft“, meinte einer. „Da ist mir das Feld doch lieber, trotz aller Strapazen.“

„Wenigstens giebt es Weiber draußen“, erwiderte der andere.

„Giebt es auch hier“, rief ein dritter, wenn man sich nur rühren könnte. Die Fischhändlerin von heut' Nachmittag, hast Du sie gesehen?“

Er schnalzte mit der Zunge.

„Der geht es wie Dir“, erwiderte der Reiter lachend, „sie jammert, daß es keine Ruben mehr giebt in Rum, außer Lahme. Der Hauptmann hat weiter nicht gelacht, wie sie ihm das gesagt. Er hätte sie am

liebsten dabehalten, das dralle Ding, wenn es nur ein bißchen gegangen wäre.“

„Da wäre er an die Rechte gekommen“, bemerkte der andere, „habe sie nur in die Backen gezwickt, haut sie mir schon den Fisch über's Maul, um den ich mit ihr handelte.“

Die ganze Truppe lachte und machte derbe Späße. Unterdes war man in das schlechte Viertel gekommen, in welchem die Enge der Gassen kaum zwei Pferden Raum bot.

Der Fackelträger ritt voran und hielt die Leuchte hoch, der Weg war uneben, von Gerümpel aller Art erfüllt, und leicht konnte man Schaden nehmen.

Plötzlich erhob sich Lärm dicht vor der Truppe, der in der allgemeinen Stille doppelt kräftig wirkte: streitende Männerstimmen, Stößegeklapper. Ein schwacher Lichtschein, der aus einer Kneipe fiel, ließ einige Gestalten erkennen, die aufeinander einschlugen.

„Hallo! Was giebt's da? Wollt ihr Frieden halten, ihr Schuhte“, rief der Anführer. Doch der Lärm mehrte sich nur. Die Käufer erhielten Zugang aus der Kneipe und beachtetten nicht den Zuruf.

Da zog die Wache blank, sprengte vor und forderte zur Ruhe auf. Doch niemand hörte darauf. Zum Knäuel geballt, der die Gasse versperrte, hieben sie aufeinander ein. Schmerzens- und Wuthschreie erschollen. „Schlagt ihn todt, den Hund!“

Zwei Reiter drangen in die Menge ein und hieben mit der flachen Klinge auf die Köpfe. Doch rasch sahen sie sich eingeschlossen

und an die Häuserwände gedrückt. Die Kameraden, ihre Noth gewährend, drängten nach, und der Haufe schien zu weichen. Doch bald waren sie in gleicher Lage. Und kaum gewahrten sie, daß es ihnen galt, da preßte es von allen Seiten mit unwiderstehlicher Gewalt, daß die Pferde sich ächzend hoben, und nicht Raum war, das Schwert zu führen.

Es war ein kurzes, lautloses Ringen in der engen Gasse. Die Pferde stürzten, ohne den Boden zu berühren. Die Reiter, nicht im Stande, sich zu bewegen, wurden aus dem Sattel gerissen, ehe sie völlig zur Besinnung kamen, um was es sich handle. Der sich wehrte, fiel unter unzähligen Streichen. Die Pferde, erschreckt, zitterten an allen Gliedern, ließen leicht sich fangen. Die Gefangenen und Todten schleppte man in die Kneipe. Dort begann der Umzug. Und in wenigen Minuten steckte Abdali und seine Gefährten in der Reiterrüstung.

Zum Glück war der Anführer der Wache lebend in die Hände der Aufständischen gefallen. Abdali selbst hatte sich seiner versichert. Die Wahl zwischen Tod und Verwundung fiel dem Südling nicht schwer. Er sollte das Lösungswort sprechen, dem das Burghor sich öffnete. Abdali band ihn an seinen Sattel fest für alle Fälle. Und der Schmied sah jetzt noch weniger aus, als wäre mit ihm zu spaßen.

Omar war nicht dabei. Er sollte nach des Schmiedes Weisung, welchem nach diesem Erfolge alles blind gehorchte, in aller Stille, mit dem großen Haufen, unter dem Schutze der Nacht, dicht vor die Burg ziehen, um

auf den Schlachtrupf „Melek“ durch das offene Thor zu dringen, ihm zur Hilfe.

Abdali ritt mit seiner Schaar der Burg zu. Jetzt waren die Straßen nicht mehr leer. Aus allen Kellern huschten dunkle Gestalten, in allen Händen blitzten Waffen, und der Schmied gab überall seine Weisung. Drang ein verdächtiger Laut in das Königsschloß, war alles verloren.

Mircha war ein trefflicher Spion. Nicht nur, daß sie die Zahl der Besatzung genau gemeldet, nicht über vierhundert Mann, sondern auch das wichtigste für Abdali, ihre Vertheilung. Die Hauptmacht, dreihundert Bogenschützen, lagen in dem äußeren Mauerring, während sich um Hamza selbst, im Innern, nur hundert Reiter hielten. Das war günstig, indem der erste Anprall des Haufens, als der kräftigste, auf die Hauptmacht stoßen mußte. Ebenso günstig war ihre zweite Rundschau. Die Wache gehörte dem inneren Ring an, man konnte also den ersten, ohne Aufsehen zu erregen, durchreiten und zum zweiten Einlaß verlangen, wenn es gelang, das Thor ohne Aufsehen zu erreichen.

Abdali fühlte Jugendkräfte aufsteigen in seiner Brust, einen unbändigen Muth. Und das hat alles Achmet aus ihm gemacht, aus dem Trunkenbold, — mit einem Worte, das er im Rausche vernommen. Nun, er soll mit ihm zufrieden sein!

Lautlos, wie eine riesige Schlange, Ring auf Ring entfaltend, wälzte es sich hinter den Reitern, ein schwarzes, schweigendes Heer, umzukt von Waffenblitzen, durch die Straßen, der Königsburg zu.

fallenen ehrendes Gedenken; noch aber sei weitere Energie nötig. Im Namen der Soldaten und im Namen des Vaterlandes fordere er die Bewilligung der Kriegskredite (Beifall.) Moreno (Carlisi) verliest ein Schreiben aus Manila, in welchem versichert wird, daß in Manila keinerlei unterseeische Verteidigungsmaßnahmen getroffen wurden. Kriegsminister Correa erklärt, es seien genug Landtruppen vorhanden, um einen Angriff auf Manila zurückzuschlagen. Der Marine-Minister erklärt, warum es unmöglich gewesen sei, eine unterseeische Verteidigung dort einzurichten. Ministerpräsident Sagasta erklärt, in den letzten 25 Jahren seien 3500 Millionen für Befestigungswerke ausgegeben. Er drückt die Ueberzeugung aus, die Vereinigten Staaten wären zufrieden, wenn in Spanien durch die Republikaner verursachte Wirren entstanden. Er glaube nicht, daß der Zustand der Marine unter einem republikanischen Regime besser wäre. (Beifall.)

London, 4. Mai. Das „Reuter'sche Bur.“ meldet: Erkundigungen bei bedeutenden Londoner Häusern, die mit den Philippinen Handelsbeziehungen unterhalten, ergaben, daß das letzte Telegramm, welches bei ihnen aus Manila eingegangen, am 2. Mai, abends 8 Uhr 10 Min. aufgegeben worden ist. Es besagt, daß in Manila alles ruhig ist. Nach Mitteilung der Kabelgesellschaft ist das Telegrammkabel seitdem abgeschnitten, daher ist es unmöglich, telegraphische Nachrichten aus Manila zu erhalten. Es herrscht übrigens keine Besorgnis für die Sicherheit der Europäer in Manila. Man halte es für unmöglich, daß der amerikanische Admiral eine gewaltsame Landung unternähme, es müßte sich denn die Garnison ergeben. Um Manila seien überdies fast 10.000 Mann vorhanden, welche die Stadt auch gegen Angriffe der Aufständischen von der Landseite decken.

Lissabon, 4. Mai. Hier ist die Nachricht eingegangen, daß spanische Geschwader, vermutlich dasjenige von St. Vincent, das von den Kapverdischen Inseln nach Kuba unterwegs war, sei umgekehrt, um zu der Flotte vor Cadix zu stoßen und dann vereint zu den amerikanischen Gewässern abzugeben. (?)

New York, 4. Mai. Eine Meldung des „Herald“ aus Keywest besagt, gestern Nachmittag habe dort eine bedeutende Bewegung der amerikanischen Flotte begonnen. Weitere Mitteilungen verhindere die Zensur. Der Kriegsrath hat beschlossen, es sei notwendig, daß die spanische Flotte vernichtet werde, bevor der Versuch gemacht werde, Havanna einzunehmen. — Kommodore Sampson sucht mit dem spanischen Geschwader zusammenzutreffen, bevor dasselbe eine Kohlenstation erreichen oder die amerikanische Küste angreifen kann.

Keywest, 4. Mai. Der amerikanische Kreuzer „Marblehead“ ist mit dem spanischen Dampfer „Argonauta“ hier eingetroffen. Der Kapitän des „Marblehead“ erklärte, er habe zwei spanische Torpedoböte, welche den spanischen Dampfer besetzen wollten, in den Grund gebohrt. (?)

„Jetzt gilt's!“ flüsterte Abdali, vor dem geschlossenen Thore. „Es sind nur zwei Wächter; auf einen Griff müssen sie unser sein. Jeder Laut ist Verderben. Und Du gib das Lösungswort.“ wandte er sich an seinen Gefangenen am Sattel. „Geht's schief, bist Du der erste, dem ich den Schädel spalte.“ „Werde mich wohl hüten. Was liegt mir daran, wer hier der Herr.“ — „meinte dieser.“

„Weltu!“ rief er dann mit lauter Stimme. Das Thor rasselte in die Höhe an schweren, eisernen Ketten. Abdali ritt voran. Der Wächter lachte, als er den Gefesselten sah, in der Dunkelheit ihn nicht erkennend.

„Was hast Du denn da für einen —“ da sank er schon mit gespaltenem Haupt lautlos zu Boden. Doch die anderen waren weniger gewandt, so sehr sie eilten, — geller Schrei hallte durch die Nacht.

Jetzt galt es Eile. Die Lagerfeuer flatterten im Winde, und die Krieger, um sie mit Spiel und Trank beschäftigt, waren theilweise schon aufgesprungen.

„Was ist denn los?“ „Wer hat denn so geschrien?“

„Die Wache ist es!“ „Einen Gefangenen bringen sie!“

„Was? Einen Gefangenen? Den müssen wir doch sehen.“

„Alles lief auf die Reiter zu. Doch die hatten es sehr eilig mit ihrem Gefangenen. Sie sprangen im Galopp dem zweiten Thore zu, verfehlten den Weg, warfen Zelte um. Man schimpfte, fluchte, rannte hinter ihnen her.“

„Ja, wie reiten denn die auf einmal — haltet sie doch auf!“ — „Berrath!“ gellte sogar eine Stimme.

(Fortsetzung folgt.)

New York, 4. Mai. Das Marineamt dementirt telegraphisch, daß die amerikanische Flotte mit Petroleum-Bomben ausgerüstet sei und dieselben bei Manila verwendet habe. Der Kongreß wird eine Dankesklage gegen den Admiral Dewey beschließen. — In der New Yorker Bucht wurden sämtliche Lichter und Lichtschiffe gelöscht, da man einen Angriff der spanischen Flotte als sicher betrachtete. — Angeblich befinden sich amerikanische Raper auf dem Wege nach der spanischen Küste.

Kingston (Jamaica), 4. Mai. Der Böbel in Sanitago de Kuba hat den britischen Konsul angegriffen. Der Konsul tödtete in der Nothwehr einen Spanier und wurde infolge dessen verhaftet.

Madrid, 3. Mai. Dem „Imparcial“ zufolge wurde der größte Theil von Manila zerstört. Wie verlautet, sind mehrere hundert Häuser in Brand gesteckt. Da die Bevölkerung vorher flüchtete, dürfte die Zahl der Todten unbedeutend sein. Vor der Seeschlacht wurde in Manila eine Verschwörung entdeckt. 71 Verschwörer wurden kriegsrechtlich erschossen.

Keywest, 4. Mai. Das amerikanische Kanonenboot „Wilmington“ beschloß gestern spanische Kavallerie einige Meilen westlich von Havanna. Zwei Sprengkugeln wurden geworfen, durch welche 20 Kavalleristen getödtet worden sind. — Die Mehrzahl der Schiffe des atlantischen Geschwaders traf Montag früh aus den Gewässern vor Havanna hier ein, um Kohlen einzunehmen.

Politische Tageschau.

Wie der „Vorwärts“ aus angeblich guter Quelle erfährt, wird der Kaiser in der Thronrede beim Schluß des Reichstages sich an die bürgerlichen Parteien wenden und das Zusammenhalten derselben gegenüber der Umsturzpartei betonen. In der Rede des Kaisers soll die Mitarbeit lobend hervorgehoben werden, die der Reichstag der Regierung angedeihen ließ bei der Schaffung einer starken Flotte und zum Schutze Deutschlands nach innen und nach außen. Auch das Verdienst des Reichstages um das Zustandekommen der bürgerlichen Rechtseinheit soll betont werden; ferner wird auf die Erneuerung der Handelsverträge hingewiesen. Als Aufgabe der Regierung wird bezeichnet, die berechtigten Interessen aller produktiven Stände zu pflegen; besonders soll der Landwirtschaft die Fürsorge der Regierung zugewandt werden. Ebenso sollen die berechtigten Wünsche der Arbeiter jederzeit wohlwollend geprüft und berücksichtigt werden. Dagegen soll der aufreizenden Agitation der Sozialdemokratie mit aller Entschiedenheit entgegengetreten werden. An die Vertreter aller bürgerlichen Parteien will der Kaiser einen mächtigen Appell richten, ihn in diesem Kampfe zu unterstützen. — Ob der „Vorwärts“ hier, auf Grund einer groben Indiskretion, thatsächlich richtige Angaben macht oder nur Vermuthungen Ausdruck giebt, wird sich bald herausstellen.

Recht charakteristisch für die Art, wie die Hebe gegen die Landwirthe und „Junker“ auf der ganzen Linie der Freisinnigen betrieben wird, ist folgende Auslassung der jüdischen „Frankfurter Zeitung“: „Wie die Dirne ihre Reize entkühlt, um in den Männern den Wunsch rege zu machen, sie zu besitzen, so weisen die Junker ohne Unterlaß auf ihre angeblichen Vorzüge hin, um das Volk glauben zu machen, es sei etwas an ihnen. Nur schade für die Junker, daß — figurlich gesprochen — ihre Reize auf Lug und Trug beruhen, denn sie tragen ein künstliches Gebiß, die Haare sind falsch und die Brüste wackeln. Oder will man einem Menschen, der sich die politische Denkfähigkeit (!) errungen hat, wirklich einreden, daß es im Interesse der Allgemeinheit liege, eine Kaste zu erhalten, die darauf ausgeht, das Volk neuerdings mit den fossilen Anschauungen und Einrichtungen einer längstvergangenen Zeit zu durchsetzen; die jedem Fortschritte feindlich gegenübersteht und nur ein Ideal kennt: Geld und Macht? Nein, eine solche Gruppe hat ihre Existenzberechtigung längst verwirkt, die ist werth, daß sie zu Grunde geht. Wir wollen hoffen, daß wachsend auch diejenigen industriellen und kleinbäuerlichen Kreise, die ihm mehr oder weniger zu Willen waren, einsehen werden, daß ein Paktiren mit den Bündlern ein Verbrechen wider die Natur ist. Die Schamröthe steigt uns ins Gesicht, wenn wir daran denken, daß gut bürgerliche Kreise von den Junkern sich mißbrauchen lassen und lassen. Das Junkerthum ist der Krankheitsstoff in unserem staatlichen Gemeinwesen, dieses kann nur dann gefunden, wenn jenes gänzlich zu Boden geschlagen wird. Kein Kompromiß darf da sein, das Junkerthum muß weggefegt werden. Erst hier kann der Gedanke eines freien Mannes ausruhen. Darum giebt es der Junkerberrschaft gegenüber nur eine Parole, und die lautet: „Ausrotten!“ — So widerlich es auch ist, derartige

maßlose Unverschämtheiten und Hezereien lesen zu sollen, so müssen sie doch gebührend festgenagelt werden, damit die durch solche und ähnliche Insanien irre geleiteten Schichten unseres Volkes, ehe es zu spät ist, erkennen, wenn sie sich ausliefern, falls sie bei den Wahlen mit solchen ordinären Demagogon paktiren. Die Leiter der „Frankf. Ztg.“, die sich solche Gemeinheiten leisten, gehören zu jenen „Mitbürgern“, welche über den Klassen- und Klassenhaß anderer schreien. An diesem Falle sieht man es wieder, daß die Juden selbst es vor allem sind, welche hegen; für alle gegen sie gerichteten Angriffe zeigen sie aber die größte Empfindlichkeit. Was würde die jüdische und freisinnige Presse für ein Lamento erheben, wenn ein großes deutsches Blatt die gegen die Juden gerichtete Parole „Ausrotten!“ ausbe! Der Artikel kann zur Beachtung denen empfohlen werden, welche die Berechtigung des Antisemitismus bestreiten. Der „Reichsbote“ bemerkt zu dem Artikel der „Frankf. Ztg.“: Hier ist orientalische Dirnenphantasie bezeichnend mit voltairianischem Jakobinerthum gemischt! Man braucht den christlichen Adel deutscher Nation nicht gegen derartige Anwürfe zu verteidigen. Wenn aber durch derartige Beschimpfungen der Antisemitismus steigt, dürfte sich das Lieb-Sonnemann'sche Blatt nicht wundern.“ Auch die übrige konservative Presse giebt ihrer Empörung Ausdruck.

Wie die Wiener „Reichswehr“ meldet, steht nach einer Erklärung des Ministerpräsidenten Grafen Thun in der gestrigen Sitzung der parlamentarischen Kommission die Aufhebung der Sprachenverordnungen unmittelbar, wahrscheinlich schon für heute, bevor.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Mai 1898.

— Se. Majestät der Kaiser wohnte gestern Abend der Vorstellung von „Mar“ im königl. Opernhause bis zum Schluß bei. Heute Morgen um 8 Uhr hörte Se. Majestät der Kaiser den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts Wirkl. Geh. Rath's Dr. von Lucanus und begab sich um 9 Uhr 25 Min. nach Wildpark, um von dort zur Einweihung der Erlöserkirche in Potsdam zu fahren, der auch Prinz und Prinzessin Leopold beiwohnten. Auf dem Wege nach Wildpark nahm Seine Majestät den Vortrag des Polizeipräsidenten von Windheim entgegen. Bald nach 12 Uhr gedachte Se. Majestät wieder in Berlin einzutreffen und sodann Se. königl. Hoheit den Prinzen Friedrich Wilhelm aus Anlaß von dessen Beförderung zum Premierlieutenant zur Meldung im königlichen Schloß zu empfangen. Heute Abend um 6 Uhr 30 Min. gedenkt Se. Majestät der Kaiser den Vortrag des Kriegsministers Generalleutenants von Gögler entgegenzunehmen.

— Der Kronprinz ist zu seinem bevorstehenden Geburtstag zum Premierlieutenant ernannt worden. Nach der „Post“ wird der Kronprinz gleich seinen beiden älteren Brüdern im Herbst die Universität zu Bonn beziehen und nach absolvirtem Studium Dienst im 1. Garde-Regiment thun.

— Die Einsegnung der beiden ältesten kaiserlichen Prinzen wird, wie die „Kreuzztg.“ hört, am 22. ds., dem Sonntag „Graubi“, durch den Generalsuperintendenten D. Dryander vollzogen werden.

— Das Festmahl im königl. Schloße am Freitag Abend wird aus parlamentarischen Kreisen eine lebhaftere Theilnahme erfahren. Sicherem Vernehmen nach haben bereits 200 Reichstagsabgeordnete Einladungen erhalten.

— Die Stadt Reize soll nach Kaiser Lokalblättern in eine Festung modernen Stils umgewandelt werden.

— Aus Tintenfort bei Riatschan wird gemeldet: Hier ist heute die erste deutsche Schule eröffnet worden.

— Der Ausschuß für die Vorbereitung der Berliner Oberbürgermeister-Wahl trat gestern Abend zu einer Sitzung zusammen. Nach dem „Lokalanz.“ kommen als Kandidaten für den erledigten Posten in Frage: Bürgermeister Kirchner-Berlin, Oberbürgermeister Bender-Breslau, der es dann wohl nicht definitiv abgelehnt zu haben scheint, sich an der Bewerbung zu betheiligen, ferner Oberbürgermeister Adickes-Frankfurt a. M., Stadtrath Kämpf-Berlin und Oberbürgermeister Westenburg-Kassel. Das „Berl. Tagebl.“ hält Kirchner für den aussichtsvollsten Kandidaten.

— Aus Anlaß des spanisch-amerikanischen Krieges hat, wie hiesige Blätter melden, die deutsche Waffen- und Munitionsfabrik hier selbst einen bedeutenden Auftrag an Gewehren erhalten, der die Einstellung von 3000 Handwerkern nötig machen soll.

Wilhelmshafen, 4. Mai. Der Lloyd-Dampfer „Darmstadt“ ist heute Mittag mit 1400 Mann Ablösung für das Kreuzergeschwader nach China abgegangen.

Provinzialnachrichten.

Briefen, 3. Mai. (Goldene Hochzeit.) Gestern feierten die Olzawski'schen Eheleute in voller Rüstigkeit ihre goldene Hochzeit.

Graudenz, 4. Mai. (In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung) ist noch beschlossen worden, daß eine Kommission die Wasser- und Kanalisationswerke in Thorn, Landsberg a. W., Starogard i. P., Berlin, Pantow, Potsdam, Magdeburg, Halle a. S., Dresden, Kottbus und Guben besichtigen soll.

Fladow, 3. Mai. (Gutsverkauf.) Durch Vermittelung des Herrn General-Güteragenten Karl Tempel von hier hat Herr Polizei-Lieutenant Palm aus Berlin sein im hiesigen Kreise gelegenes 1700 Morgen großes Rittergut Dütte für den Preis von 215.000 Mark an einen Herrn Hollweg verkauft.

Belpin, 3. Mai. (Zur Bischofswahl.) Heute stellten die hiesigen Domkapitulare, sowie die Ehrenbürger Gollnick und Stengert (Danzig) die dem Kaiser durch Vermittelung des Kultusministers einzureichende Kandidatenliste für die Bischofswahl auf, die nach dem Kirchenrecht drei Monate nach dem Tode des früheren Bischofs erfolgen soll.

Elbing, 2. Mai. (Geldbetrug.) Aus einem verschlossenen Spinde wurden gestern einem hiesigen Bürstenmachermeister in dessen Abwesenheit 2500 Mk. gestohlen.

Danzig, 4. Mai. (Sein 50-jähriges Doktorjubiläum) feiert am 2. Juni Herr Geheimrath Dr. Abegg.

Neustadt, 2. Mai. (Ueberfahren.) Gestern Abend gegen 10^{1/2} Uhr ist der Hilfsbahnwärter Anton Abraham aus Kielau auf dem Wegeübergange bei dem Wärterhause 238 der Bahnstrecke Danzig-Stolz in der Nähe der Haltestelle Kielau von dem gemischten Zuge 554 überfahren und getödtet worden. Auf welche Weise der Genannte verunglückt ist, wird erst durch die eingeleitete Untersuchung festgestellt werden. A. ist verheiratet und Vater von vier Kindern.

Ditrowo, 4. Mai. (Sensationeller Selbstmord in Kalisch.) Nach der „Gazeta Piotrowska“ hat der Stadtpräsident in unserer russischen Nachbarstadt Kalisch, Gromboczewski, Selbstmord begangen. Der Gouverneur hatte ihm mitgetheilt, daß seine erheblichen Unterschlagungen entdeckt seien. Der Selbstmörder hinterläßt eine Wittwe und einen Sohn. Er soll sich durch das Spiel ruinirt haben.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 6. Mai 1757, vor 138 Jahren, gewann im siebenjährigen Kriege Friedrich der Große durch die tapfere Anstrengung seiner Truppen und durch den Selbentwurf und Heldentod Schwerin's den glänzenden Sieg bei Prag, dem indess am 18. Juni die Niederlage bei Kollin folgte, welche den König zunächst um alle Vortheile brachte.

Thorn, 5. Mai 1898.

— (Für das Kaiser Wilhelmdenkmal) sind bei unserer Expedition ferner eingegangen: 350 Mk., gesammelt auf dem am 30. Mai im Lokale des Herrn Wisniewski, Mellienstraße, abgehaltenen Malerbergnügen, im ganzen bisher 1389 Mk.

— (Militärisches.) Der Kommandeur der 70. Infanterie-Brigade, Herr Generalmajor Bugki, wird sich für den 6. und 7. d. Mts. nach Graudenz und Briefen zur Abhaltung der Musterung daselbst begeben.

— (Deichschau.) Gestern Vormittag fand die Deichschau durch die Deichschaukommission statt. Die Fahrt auf und längs den Dämmen wurde zu Wagen unternommen; da die Weichselufer durchweg von dem zurückgewichenen Hochwasser stark mit Schlamm bedeckt sind, konnte der Regierungsdampfer „Goththilf Hagen“ zur Deichschau nicht benutzt werden. Der Dampfer ist heute Nachmittag stromab abgeampft, wo er bei Penau die Schaufelkommission wieder an Bord nimmt, welche dann die weiter stromab gelegenen Dämme bis nach Danzig herunter besichtigt.

— (Neue Postagentur.) Am 16. Mai tritt in Riachau bei Schönsee (Vpr.) eine Postagentur in Wirksamkeit, welche ihre Verbindung mit dem Postamt in Culmsee durch die Bahnposten in den Zügen 401, 408 und 406 der Strecke Bromberg-Schönsee erhält. Dem Landbestellbezirk der neuen Postagentur werden folgende Ortschaften zugetheilt werden: Reuhof, Hofleben, Reuhof, Mlewiec, Brownau, Bielakonka, Br. Lante, Papiernia, Struß, Judamühle, Krupka, Oleszki und die Bahnwärterhäuser 30—33 und 240—242.

— (Wiederholungskursus für Hebammen.) Bei der Provinzialhebammen-Lehranstalt zu Danzig finden in diesem Jahre zwei vierzehntägige Wiederholungskurse für Hebammen in der Zeit vom 15. bis 28. Juni und 1. bis 14. Juli statt. Aus dem Kreise Thorn müssen teilnehmen die Hebammen Kominski-Leibitich, Gebrüder Bodgorz, Matkiewicz-Culmsee, Schenk-Moeker und Majewski-Steinau.

— (Deutsche Kolonial-Gesellschaft.) Für die vom 27. bis 29. Juni in Danzig stattfindende Haupt-Verammlung der deutschen Kolonialgesellschaft ist das Programm wie folgt festgesetzt: Am 27. Juni abends Begrüßung im Franziskaner-Kloster; am 28. vormittags Vorstands-Sitzung im Schützenhause, darauf Festessen und Gartenfest; am 29. Juni vormittags Hauptversammlung im Schützenhause, darauf Dampferfahrt nach Boboyt und Festessen. Für die Festtage hat die Danziger Kolonialabtheilung einen Ehrenvorstand, bestehend aus den Herren Oberpräsident von Gögler, Stadtkommandant Generalmajor von Hebbrecht und Oberbürgermeister Delbrück gewählt. Der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin hat sein Erscheinen bestimmt zugesagt, ferner viele bedeutende Gelehrte und bekannte Kolonialforscher.

— (Eisigeisenz giftig.) Das Berliner Polizeipräsidium hat durch seine beamteten Chemiker feststellen lassen, daß die im Handel vorkommende Eisigeisenz ein sehr stark wirkendes Gift enthält. Die Eisigeisenz darf daher nicht ohne Giftschein verkauft werden, und die Flaschen müssen mit der Bezeichnung „Gift“ in sofort sichtbarer Weise versehen sein.

— (Die silberne Hochzeit) begeht morgen das Schriftzeiger Nikolaus Mehja'sche Ehepaar. Das Jubeljahr wird in der St. Marienkirche kirchlich eingeseget.

(Stadtverordnetenversammlung.) Gestern Nachmittag 3 Uhr fand eine Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums statt. Der Vorsitz führte Herr Stadtverordnetenvorsteher Prof. Boethke. Anwesend waren 24 Stadtverordnete. Am Ende des Magistrate die Herren Bürgermeister Stachowik, Stadt-Baurath Schulze und Stadträte Rudies und Fehlauer. Nach Eintritt in die Tagesordnung gelangen zunächst die Vorlagen des Verwaltungs-Ausschusses zur Verabreichung, für welche Stv. Henjel referirt. 1. Beschichtigung der städtischen Forst. Die Beschichtigung der Forst, die neulich aus der Stadtverordnetenversammlung angeregt wurde, soll jährlich einmal unter Führung des Herrn Oberförsters gemeinschaftlich durch die Mitglieder beider städtischen Körperschaften stattfinden, in diesem Jahre bereits im Mai. Soweit nicht Privatforst benützt wird, sollen die Forstkosten aus der Forstkasse gedeckt werden. Es wird nach der Vorlage des Magistrate beschlossen. 2. Die Wiltwenspenfion für die verwitwete Frau Polizeiführer Draugiewicz wird auf 304 Mark, ein Drittel der Pension des D., festgesetzt. 3. Von dem Bericht über die Fleischbeschau im Schlachthaus für Thorn und Mocker für das Salbjahr 1. Oktober 1897 bis 1. April 1898 wird Kenntnis genommen. Wir haben den Bericht bereits mitgeteilt. 4. Ebenso nimmt die Versammlung Kenntnis von dem Bericht über die Kontrolle der städtischen Laternen in der Zeit vom 13. März bis 10. April 1898. 5. Der Uebertragung des Miethsverhältnisses bezüglich des Gewölbes Nr. 20 im Rathhause von der Frau Witkowska auf deren Tochter Veronika stimmt die Versammlung zu. Der Miethspreis beträgt 330 Mark jährlich, der Vertrag läuft noch bis 1900. 6. Ebenso wird bezüglich des Rathhausegewölbes Nr. 4 die Uebertragung des Miethsverhältnisses von Frau Pelz auf Moritz Keller genehmigt. Es folgt die Berathung der Vorlagen des Finanz-Ausschusses; Referent: Stv. Dietrich. 1. Rechnung der Schlachthauskassette pro 1. April 1896/97. Die Einnahme ist gegen den Etatsansatz um 14000 Mk. niedriger, was in der Grenzberre für russische Schweine seinen Grund hat. Es stellt sich die Einnahme auf 58300 Mk. gegen 72600 Mk. Etatsansatz, die Ausgabe auf 74100 Mark gegen 102600 Mk. Mit einem Vorüberschuss von 15800 Mk. gegen 30000 Mk. im Vorjahre schließt die Rechnung aber günstiger ab, als bei dem erheblichen Einnahmefall anzunehmen war. Die Rechnung wird genehmigt. Stv. Kordes meint, daß die Jahresrechnungen der städtischen Verwaltungen der Stadtverordnetenversammlung doch etwas früher vorgelegt werden müßten. Bürgermeister Stachowik: Die Rechnungen selbst könnten nicht früher vorgelegt werden, aber eine frühere Vorlage über die Rechnungen erhalte die Versammlung ja durch die Finalabschlüsse, die diesem Zwecke dienen. Der Referent bemerkt, daß der Finalabschluß der Schlachthausverwaltung im August v. J. vorgelegt worden sei. 2. Die Erhebung der Bier-, Bran- und Luftbarksteuern, sowie der Baufonensgebühren. Mit dem Weiterbestehen dieser Steuern erklärt sich die Versammlung einverstanden. 3. Die Entlassung des Grundstücks Copernikusstraße Nr. 13 aus der Pfandhaft von 4800 Mark und des Grundstücks Araberstraße Nr. 16 aus der Pfandhaft von 6700 Mk. wird genehmigt, da für die Stadt genügende Sicherheit vorhanden ist. Es handelt sich um die Uebung von Grundstücken infolge Erbganges. 4. Von dem Protokoll über die monatliche Revision der Kämmereihauptkassette vom 27. April 1898 wird Kenntnis genommen, ebenso von dem Protokoll über die monatliche Revision der Kasse der städtischen Gas- und Wasserwerke. Die gesamten Vorüberschüsse der Kämmereihauptkassette betragen 895700 Mk. 5. Gewährung von Remunerationen für die Zustellungen in Staatssteuerjahren im Steuerjahre 1897/98. Auf ihr Gehuch werden den fünf städtischen Vollziehungsbeamten wie in den Vorjahren Remunerationen von je 30 Mk. bewilligt. Die Stadt erhält für die Besorgung der Zustellungen eine Vergütung von 200 Mark. 6. Rechnung der Vermögenskassette pro Etatsjahr 1897/98. In diese Kasse fließen die von den städtischen Beamten und Angestellten zur Erhebung gelangenden Strafgebühren. Die Einnahme beträgt 61,50 Mk., welcher Betrag abzüglich einiger Mark Verwaltungskosten dem Fonds zur Bekleidung armer Schulkinder überwiesen worden ist. 7. An Umzugskosten - Entschädigung werden bewilligt: für den Hauptlehrer Schüller 152 Mk. (Liquidirt waren nur 148 Mk., welche Summe die Kalkulation um einen übersehenen Betrag erhöht hat) und für den Polizeiführer Michko 26 Mk. 8. Bewilligung der gesamten Patronatsanteilskosten für die Reparaturen an der Kirche zu Gurske. Die Hauptsumme ist bereits bewilligt; es handelt sich nur noch um die Nachbewilligung des Betrages von 383 Mk., der verhehentlich nicht gleich in den Bewilligungsantrag mit aufgenommen war. Der Ausschuss beantragt Nachbewilligung und stellt noch den weiteren Antrag, daß in Zukunft solche Baurechnungen in einer Aufstellung vorzulegen sind, bei der die vertraglichen und außervertraglichen Arbeiten getrennt sind. Stv. Cohn beantragt, die vorliegende Kostenrechnung des Bauunternehmers Herrn Baugewerksmeister Kleintje in Höhe von 3935 Mk. schon auf ihre Theilung in vertragliche und außervertragliche Arbeiten erst kalkulatorisch prüfen zu lassen und die Vorlage bis dahin zu vertagen. Der Antrag wird angenommen. Zum Schluß kommt ein von dem Stv. Dietrich mit noch 6 anderen Stadtverordneten außer der Tagesordnung eingebrachter dringlicher Antrag zur Verabreichung, der dahin geht, den Magistrat zu ersuchen, bei den Erweiterungsarbeiten an der Uferbahn die Aufstellung eines fahrbaren Dampftrahnes in Aussicht zu nehmen und der Stadtverordnetenversammlung eine Vorlage über die Kosten zur Prüfung baldigt zugehen zu lassen. Die Versammlung erkennt die Dringlichkeit für den Antrag an. Bürgermeister Stachowik bemerkt, die Aufstellung eines fahrbaren Dampftrahnes an der Uferbahn sei vom Magistrat bereits in Erwägung gezogen, und die Sache sei soweit, daß der Magistrat der Versammlung demnächst mit einer Vorlage kommen werde. Wenn die Antragsteller ihn, Redner, über die Sache befragt, würde er ihnen das gesagt haben. Von dem Antrage könne man jedoch wohl absehen. Stv. Dietrich: Wenn der Magistrat seine volle Pflicht und Schuldbigkeit gethan, hätte mit den Arbeiten an der Uferbahn schon der Anfang gemacht sein müssen. Er könne wohl behaupten, daß der Dampftrahn unter Umständen eine Einnahmequelle für die Stadt werden würde. Bei den

jetzigen Verhältnissen könnten nicht alle Röhre immer am Ufer passend anlegen, sondern es müßte ein bewegbarer Kranh da sein. Stadtbaurath Schulze: Mit den Arbeiten an der Uferbahn habe des Hochwassers wegen noch nicht begonnen werden können. Stv. Dietrich: Die Zolllubde stehe an ihrem Plage im Wege, ob sie nicht höher gelegt werden könne. Stadtbaurath Schulze: Es sei nur der eine Platz für die Abfertigungs-lubde möglich; die Zollverwaltung habe auch die Bedingung gestellt, daß die Zolllubde am Ufer stehen bleibe. Die Verlegung derselben sei vom Magistrat wohl erwogen, aber man könne sie eben nicht anderswo hinlegen. Die Erweiterung der Uferbahn sei, damit dem Zwecke nach Möglichkeit entsprochen werde, in zwei Theilen projektirt: es werde eine obere und eine untere Fahrstraße angelegt. Stv. Kordes: Ueber die Verlegung hätte man die Uferdeputation hören sollen. Bürgermeister Stachowik: Das sei auch geschehen, es habe eine mehrmalige Beschichtigung durch die Uferdeputation stattgefunden. Auch das ganze Projekt habe derselben vorgelegen. Der Antrag Dietrich wird angenommen. Schluß der Sitzung um 1/5 Uhr. An die öffentliche Schloß sich noch eine geheime Sitzung, für welche noch die Etatsüberprüfung von 135 Mark zu Titel 1 B. B. 11b des Kämmerei-Etats für Vertretung der Stadt im Herrenhause auf der Tagesordnung stand. (Versammlung in Angelegenheit des Bahnprojekts Thorn-Scharnau und der Reichstagswahl.) Herr Gutsbeiger Neumann-Wiesenburg läßt im Auftrage durch Druckschreiber Einladungen folgenden Inhalts ergehen: Die Bewohner der unteren und oberen Stadtniederung, sowie alle Herren des Kreises Thorn, welche sich für die Ausführung der projektirten Eisenbahn Thorn-Scharnau-Börsdorf-Kenzkau-Dameran interessieren, lade ich im Namen des Komitees, welches in der Versammlung am 11. März 1894 in Amthal gewählt worden ist, zu einer Besprechung ein auf Sonntag den 8. Mai, nachmittags 3/4 Uhr, im Gasthause des Herrn Zahne in Peisau. Im Anschluß an diese Besprechung gemeinsamer Interessen beabsichtigen wir die Einigung aller national gesinnten Männer auf einen deutschen Kandidaten für die nächste Reichstagswahl herbeizuführen. (Reichstagswahl.) Die polnischen Kreiswahlkomitees für die Kreise Culm und Schwie haben auf nächsten Sonntag Wählerversammlung einberufen. (Der Landwehrverein) hält am Sonntagabend bei Dylewski seine diesmonatliche Versammlung ab. (Sonderzüge nach Otlotshin.) Vom 15. Mai ab verkehren wieder die Sonntags-sonderzüge nach Otlotshin. (Zu dem Thurmbau) der altstädtischen evangelischen Kirche, der seit dem diesjährigen Beginn sehr schnell fortschreitet, sind mehrere Waggonladungen Werkstücke eingeflossen. Diese sind aus schleischem Sandstein hergestellt und sehr sauber gearbeitet, verschiedene Stücke sind bereits eingemauert. Die am Montage ange-langten Stücke sind Säulenstücke, Kapitälre. Diese Säulen sollen das Thurmbach bzw. die Thurmhäube tragen. (Schießübung.) Nachdem einige Vor-kommandos des Fußartillerie-Regiments von Hindersin Nr. 2 bereits aus dem hiesigen Schieß-platz eingetroffen sind, werden auch die drei Bataillone (1. Schweinmünde, 2. Danzig, 3. Billau) mit dem Regimentsstab heute daselbst eintreffen. Mit dem morgigen Tage beginnt die Schieß-übung des genannten Regiments, die bis zum 27. d. Mts. dauern wird. (Auf dem Schiffbauplätze) von Ganott sind die Boden zu vier für die Strombau-Ver-waltung bestimmten Brähmen gelegt. Die Boden sind Holz, die Umbordung wird von Eisen gearbeitet. (Auf der fiskalischen Holzbrücke) über die kleine Weichsel, die neulich in Gefahr war, in Brand zu geraten, sind heute auch wieder drei große mit Wasser gefüllte Bottiche aufgestellt, damit gleich Wasser zum Löschen bei der Hand ist, falls der Holzbelag in Brand geräth. (Polnisches.) Das Landgericht Graudenz hat am 9. Februar den Schriftführer Leon Zielinski wegen öffentlicher Beleidigung zu 500 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Derselbe zeichnete im September und Oktober v. J. als verantwortlicher Redakteur der „Gazeta Grudziadzka“. In der am 21. September v. J. erschienenen Nummer wurde die Rede eines freisinnigen Redners be-sprochen; hierbei wurden die preussischen Staats-minister und der Vorstand des Vereins zur Förderung des Deutschtums in den Ostmarken (von polnischer Seite Natatiken-Verein genannt) beleidigt. Den Ministern wurde eine bewußt rechtswidrige Verletzung der Rechte der pol-nischen Staatsbürger vorgeworfen. Die vier Vor-standsmitglieder des genannten Vereins waren als „Gesinde“ von dem polnischen Autor be-zeichnet worden. Die beim Reichsgericht einge-legte Revision des Angeklagten gegen das Urtheil des Graudenz Landgerichts riigte Verkennung des Strafgesetzes und bemängelte den Straf-antrag. Das Reichsgericht konnte in seiner Sitzung am 3. d. Mts. keine der erhobenen Rügen als begründet ansehen und verwarf deshalb die Revision. (Polizeibericht.) In polizeilichen Ge-wahram wurden 2 Personen genommen. (Vieh- und Pferdemarkt.) Auf dem heutigen Vieh- und Pferdemarkt waren aufge-trieben: 228 Pferde, 141 Rinder und 469 Schweine, darunter 39 fette. Schweine wurden mit 37 bis 39 Mk. für fette und 35-36 Mark für magere Waare pro 50 Kilogr. Lebendgewicht bezahlt. Der Handel war namentlich in Pferden sehr flott. Rinder waren nur in geringer Waare vertreten, Schlachtware fehlte. Nach Ferkeln war sehr starke Nachfrage. Vom oberen Stromlauf liegt heute folgendes Telegramm vor: Warschau. Wasserstand heute 2,00 Meter (gegen 2,16 Mtr. gestern).

zuschläge zu den staatlich veranlagten Steuern für das Rechnungsjahr 1898/99. Die Einnahme und Ausgabe des Haushaltsplanes pro 1898/99 war in der Sitzung vom 28. März auf 92000 Mk. festge-setzt. Es wird beschlossen, 260 Proz. der Einkommensteuer, der Grund- und Gebäudesteuer, 200 Proz. der Gewerbesteuer und 100 Proz. der Betriebs-steuer zu erheben. Ferner wurde beschlossen: Neuanziehende werden gleich den übrigen Ein-wohnern der Gemeinde zur Steuer herangezogen, sofern ihr Aufenthalt die Dauer von 3 Monaten übersteigt. (Zus. § 33 Absatz 4 des Kommunal-Abgabengesetzes.) Steuerpflichtige mit einem Einkommen von nicht mehr als 420 Mark werden ebenfalls zur Gemeindesteuer herangezogen. Alle zur fingirten Einkommensteuer Veranlagten werden mit der Gemeindesteuer voll herangezogen. Steuerpflichtige, welche in Mocker ihren Wohn-sitz haben, werden, wenn das hier selbst gemeinde-steuerpflichtige Einkommen weniger als 1/4 des Gesamteinkommens beträgt, mit einem vollen Viertel des Gesamteinkommens zur Gemeinde-steuer herangezogen, unbeschadet der im Fall eines mehrfachen Wohnsitzes den übrigen Wohn-sitzgemeinden nach § 49 Absatz 2 (§ 50 R. V. G.) zuzurechnenden Ansprüche. Zugleich sind diejenigen Steuerpflichtigen, welche neben ihrem hiesigen Wohnsitz in einer anderen preussischen Gemeinde oder mehreren anderen preussischen Gemeinden einen Wohnsitz haben, jedenfalls mit dem in § 50 R. V. G. angegebenen Mindestbetrage ihres Ein-kommens heranzuziehen. Die auf die Gemeinde Mocker entfallenden Kreissteuern werden auf den Etat der Gemeindesteuern übernommen und wie diese aufgebracht. Als zweiter Punkt wurde über die Abänderung des Paragraphen 3 der Lehrerbefoldungs-Ordnung vom 17./27. 9. 1897 für die an den öffentlichen Volksschulen der Ge-meinde Mocker beschäftigten Lehrer und Lehrerinnen berathen und beschlossen, den Paragraphen 3 der Befoldungsordnung dahin abzuändern, daß den Lehrerinnen das volle Grundgehalt sogleich nach der definitiven Anstellung gezahlt wird, selbst wenn diese vor Ablauf des vierten Dienst-jahres erfolgt. Zu 3 wird über die Veranlassung einer Operation der Wittwe Johanna Trolowski in der Frauenklinik des Dr. Saff in Thorn Be-schluss gefaßt. Für die Ausführung der Operation stimmen aber nur vier Mitglieder, mithin wurde dieselbe abgelehnt. Ueber Genehmigung von Ueberreitungen des Haushaltsplanes pro 1897/98 wurde dann berathen. Die mittels Be-richts des Kassenrendanten vom 2. März d. J. gemachte Vorlage von Ueberreitungen bei der Ausgabe, welche in Summa 5052,09 Mk. beträgt, wird unter der Voraussetzung genehmigt, daß diese Vorlage bei Prüfung der Jahresrechnung pro 1897/98 wieder vorgelegt und die einzelnen Positionen dann einer genauen Prüfung unter-zogen werden und für die Zukunft rechtzeitig Vorlage über nothwendige Nachbewilligungen gemacht wird. Als 5. Punkt stand auf der Tagesordnung Mittheilung über Gemeinde-Ange-legenheiten. Aus der Mitte der Versammlung wird der Antrag gestellt, daß die Bureaubeamten dann in den Bureau anwesend sein sollen, wenn die Gemeindevertretung resp. der Gemeindevorstand Sitzung hat, weil Fälle von Auskunfts-ertheilungen vorkommen können auch zu Zeiten, wenn die Bureau für gewöhnlich schon ge-schlossen sind. Auf ein Schreiben der Elektrizitäts-Gesellschaft J. Singer u. Co. Berlin vom 26. April cr. wird beschlossen, zu erwidern, daß so-wohl von der Beleuchtung wie vom Straßen-bahnbetriebe für die Gemeinde eine Be-theiligung am Reingewinn in der Weise gefordert wird, daß, nachdem der Elektrizitätsgesellschaft ihr Anlage- und Betriebskapital mit 6 Proz. verzinst wird, der übrige Reingewinn zur Hälfte von der Gemeinde Mocker und der Elektrizitäts-gesellschaft getheilt werden soll. Die Beleuchtung an den Fahrtrassen hat die Gesellschaft herzu-stellen und zu unterhalten. Die Gemeinde leistet als Beihilfe dazu einen Beitrag in der Höhe, wie ihn die Gemeinde für die einzurichtenden Fahrtrassen zur Zeit aufwendet. Podgorz, 4. Mai. (Verletzungen.) Nach der Strafanstalt transportirt.) Der Postgehilfe Malinowski ist von hier nach Fretstadt Wpr. und der Postgehilfe Thomas von Thorn 1 nach hier ver-etzt. Finger und Haupt, die beiden wegen Meineides Verurtheilten, sind heute nach der Strafanstalt Mewe transportirt worden. Von der russischen Grenze, 4. Mai. (Ver-urtheilung.) Marquis Alexander Bielopolski in Warschau, der Sohn des bekannten Politikers, erschoß infolge eines Streites beim Kartenspiel vor einiger Zeit den dortigen Rechtsanwalt Widzka im Duell. Der Marquis wurde wegen dieser That zu zwei Jahren Festungshaft ver-urtheilt.

Sport.

Das Befinden des Rittmeisters von Grävenitz von der 5. Eskadron des Hannoverischen Husaren-Regiments Nr. 15, der, wie mitgeteilt, vor einigen Tagen auf dem Exerzierplatze in Wandsbeck durch Sturz mit dem Pferde schwere Verletzungen davontrug, ist den Umständen nach be-friedigend, sodaß begründete Hoffnung vor-handen ist, den beliebten Herrenreiter bald wieder völlig hergestellt zu sehen.

Mannigfaltiges.

(Ein Wandexpres für Männerge-sangvereine) ist, wie bereits gemeldet, vom Kaiser für den Wettstreit unter den einzelnen Vereinen gestiftet worden. Der Preis besteht in einem Kleinod aus edlem Metall und soll während der Zeit des Festes von dem Vorsitzenden des betreffenden Vereins bei feierlichen Gelegenheiten um den Hals getragen werden. Ein dreimaliger Sieg, wenn auch nicht hintereinanderfolgend, bringt das Kleinod in den dauernden Besitz des Vereins; anderenfalls wird bei der Abgabe der Name des Vereins mit der Jahreszahl des Sieges auf dem Kleinod vermerkt. Das erste Wett-singen soll in Kassel stattfinden und es sollen zu dem-selben nur Gesangvereine mit über 106 aktiven Teilnehmern am Wettstreit zugelassen werden. Das Wett-singen beginnt mit einem zu diesem Zwecke komponirten längeren Tonwerke; dieses wird den zugelassenen Vereinen sechs Wochen vor dem Wett-singen in Partitur und Stimmen zuge-schickt. Daran schließt sich der Vortrag eines Liedes im Volkston, welches den Vereinen eine Stunde vor ihrem Auftreten in Partitur und

Stimmen übergeben wird. Beide Gesänge sind a capella-Chöre und enthalten keine Soli. Ein dritter Gesang ist der freien Wahl eines jeden Vereines überlassen, nur muß derselbe ebenfalls ohne Instrumentalbegleitung sein, darf keine Soli enthalten und die Dauer von zehn Minuten nicht überschreiten. Bis zum 1. Dezember sollen sich die Vereine zur „Konkurrenz“ melden.

(Das erste Gewitter) in diesem Früh-jahr trat am Dienstag Nachmittag 5 Uhr in Berlin ein, infolge dessen der gesammte Tele-graphendienst eingestellt werden mußte.

(Selbstmord.) Der frühere Polizeikom-missar Voh, der wegen Schulden und Unregel-mäßigkeiten aus Berlin flüchten mußte, hat sich in Rüdeshelm erschossen.

(Wegen Beleidigung) des Oberbürger-meisters Martins von Mogau in einem Artikel, der sich anlässlich an mißfällige Neuerungen in der Stadtverordnetenversammlung über die Presse, ist der Redakteur des „Niederschlesischen Anzeiger“ Franke zu drei Monaten Gefängnis verurtheilt worden. Der Staatsanwalt hatte nur 300 Mark Geldstrafe beantragt. Der Strafantrag war nicht vom Oberbürgermeister Martins, sondern vom Regierungspräsidenten in Liegnitz gestellt.

(Vom Gleiwitzer Kommunal-Kon-flikt.) Vor dem Bezirks-Ausschuß zu Oppeln gelangte dieser Tage in geheimer Sitzung das Disziplinar-Verfahren gegen den zweiten Bürger-meister Niethaus aus Gleiwitz zur Verhandlung. Wie mitgeteilt wird, lautet das Urtheil auf Entlassung aus dem Amte. Bürgermeister Niethaus, der, wie f. Z. mitgeteilt wurde, in ernste Meinungsverschiedenheiten mit dem Oberbürger-meister Kreidel und dem Gleiwitzer Kommunal-behörden gerathen war - wird sich mit diesem Urtheil nicht zufrieden geben, sondern die end-gültige Entscheidung des Obergerichts herbeiführen.

(Sonderbare Ursache.) Eine große Ziegelei ist total abgebrannt. Ein Detektive zieht in der Umgegend Erkundigungen über die mög-liche Ursache des Brandes ein und fragt einen alten Bauern, ob er glaube, daß böswillige Brandstiftung - etwa aus Rache - vorliege. - Bauer: „Ne, nee, Brandstiftung nich, nee!“ - Detektive: „Wellest nur fahrlässige?“ - Bauer: „Glaube ich nich, nee - das liegt anders - ja -“ - Detektive: „Meinen Sie? Nun?“ - Bauer: „Ja, wissen Sie“ - aber's bleibt unter uns.“ - Detektive: „Gewiß!“ - Bauer (flüsternd): „Der Lehm war alle!“

(Die Typhusepidemie) in der Infanteriekaserne in Saarbrücken ist nun-mehr als erloschen zu betrachten. Einige Soldaten befinden sich noch als Genesende im Lazareth.

Neueste Nachrichten.

Homburg v. d. S., 4. Mai. Die Kaiserin ist heute Abend nach Wien abgereist.

Bad Kissingen, 4. Mai. Der Kaiser von Oesterreich ist heute Nachmittag 4 Uhr nach neuntägigem Aufenthalt von hier mit Sonderzug nach Wien abgereist. Die Kaiserin siedelt erst am 8. ds. zur Nachkur nach Brückenaau über.

London, 4. Mai. Die „Morning Post“ giebt den Inhalt einer Unterredung wieder, welche die Königin-Regentin von Spanien ihrem Madrider Korrespondenten gewährt hat. Danach äußerte die Königin, die Sympathie, welche fast ganz Europa für Spanien bezeuge, berühre die Spanier tief in den gegenwärtigen schmerzlichen Augenblicken; sie erinnerte an die Vaterlandsliebe der Spanier, die ihr Herz mit Hoffnungen für die Zukunft erfüllte. Spanien habe den Krieg nicht gewünscht, sondern sei durch die Vereinigten Staaten, die jederlei Demüthigung auf Spanien häuften, zum Krieg getrieben worden. Die amerika-nische Regierung habe dabei dem Druck der öffentlichen Meinung nachgegeben. Schließlich gab die Königin-Regentin ihrem Vertrauten auf Gott Ausdruck und verwies auf die Möglichkeit einer europäischen Einmischung (?) nach einer ersten bedeutenden Schlacht.

Savanna, 4. Mai. Das kubanische Parla-ment wird morgen seine Verhandlungen be-ginnen.

Yokohama, 4. Mai. Die Niederlage der Spanier vor Manila wird von der japani-schen Presse als Vorbedeutung des Verfalls der spanischen Macht im Osten und der Befreiung der Philippinen angesehen. Die Zeitungen sind übereinstimmend der Ansicht, daß die Lage für Japan von höchstem Inter-esse sei.

Verantwortlich für die Redaktion: Geinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

15. Mai | 4. Mai.

Tend. Fonds Börse: fest.	
Russische Banknoten p. Kassa	217—
Warschau 8 Tage.	216—45
Oesterreichische Banknoten	169—95
Breussische Konsols 3%	97—50
Breussische Konsols 3 1/2%	103—25
Breussische Konsols 3 3/4%	103—30
Deutsche Reichsanleihe 3%	96—90
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	103—40
Westpr. Pfandbr. 3% neufl. II.	91—70
Westpr. Pfandbr. 3 1/2%	100—20
Posener Pfandbriefe 3 1/2%	100—10
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	—
Türk. 1% Anleihe C.	25—45
Italienische Rente 4%	91—90
Rumän. Rente v. 1894 4%	93—25
Diskon. Kommandit-Antheile	136—60
Harpener Bergw.-Aktien	185—50
Thorer Stadtanleihe 3 1/2%	—
Weizen-Loko in Newport Otbl.	—
Spiritus:	—
70er Loto	54—20
Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt.	—
Londoner Diskont 2 1/2 pCt.	—

Der alleinige deutsche Reichstagskandidat für den Wahlkreis Thorn-Culm-Briesen ist Landgerichtsdirektor **Grassmann-Thorn.**

Bekanntmachung.
Von dem der Stadtgemeinde gehörigen am Gerechten-Thore belegenen Zwinger soll ein Teil von ca. 900 Quadratmeter Flächeninhalt vom 1. Juni ab auf die Zeit bis zum 1. April 1901 anderweit vermietet werden und fordern wir Miethslustige auf, in dem auf
Sonnabend den 7. Mai d. J.
mittags 12 1/4 Uhr
im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers Rathhaus 1 Treppe angelegten Ausgabetermin ihre Gebote mündlich abzugeben.
Die Miethsbedingungen und der Lageplan können in unserem Bureau eingesehen werden.
Thorn den 19. April 1898.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
In unseren Elementarschulen ist die Stelle einer evangelischen Elementarlehrerin zu besetzen. (Grundgehalt 900 bzw. 750 Mk., Miethsentschädigung 200 Mark, Alterszulagen 100 Mark).
Es ist die Befähigung zur Ertheilung des Handarbeitsunterrichts erwünscht.
Bewerberinnen wollen ihre Meldung unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes bei uns bis zum 15. Mai d. J. einreichen.
Thorn den 22. April 1898.
Der Magistrat.

Bekanntmachung,
betreffend
die Reichstagswahl.
Mit der Aufstellung der Wählerliste behufs Vornahme der Neuwahl eines Abgeordneten zum deutschen Reichstage soll sofort begonnen werden. Zu diesem Zwecke wird durch städtische Beamte die Aufnahme der Wahlberechtigten von Haus zu Haus erfolgen, und ersuchen wir die Stadtbewohner ergebenst, ihrerseits durch bereitwillige Entgegenkommen die mit der Aufnahme beauftragten Beamten zu unterstützen.
Thorn den 27. April 1898.
Der Magistrat.

Käse-Lieferung.
Die Lieferung von Käse für die Küchen des Alanen-Regiments von Schmidt soll bis Ende Oktober 1898 vergeben werden.
Angebote sind bis zum
14. Mai d. J., früh
an die unterzeichnete Küchenverwaltung schriftlich einzusenden.
Küchen-Verwaltung
Alanen-Regiments v. Schmidt.

Grollich's Heublumen-Seife
(System Kneipp) Preis 50 Pf. wirkt erfrischend und belebend, demnach glättend und verjüngend auf den Teint und erfrischt und belebt das ganze Nervensystem.
Grollich's Foenum graecum-Seife
(System Kneipp) Preis 50 Pf. erzeugt weichen, samtartigen Teint und ist für die Pflege des Gesichtes und der Hände besonders werthvoll. Dieselbe wirkt auch erfolgreich bei Husteln und Nistessen, sowie anderen Unreinigkeiten der Haut. Beide Seifen eignen sich wegen ihres großen Gehaltes an frischen Heublumen- und Foenum graecum-Extrakt ganz besonders zu Bädern nach den Ideen weil. Pfarrer Kneipp.
Postversandt mindestens 6 Stk. unfrankirt oder 12 Stk. frankirt gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Für Bestellungen genügt 5 Pfennig-Postkarte.
Engel-Drogerie von Johann Grollich in Brünn (Mähren).
Einzeln zu haben in Thorn bei
Paul Weber, Drogerie,
Culmerstraße 1.


Ein gut erhaltener
Flügel
ist billig zu verkaufen. Zu besichtigen Gerechtesstraße 21, 1 Treppe.
Ein fast neues
Fahrrad
steht preiswerth zum Verkauf bei
A. Kamulla, Junkerstr. 7.

Brennabes Räder
Ueberraschend leicht und sicher
erlernen Damen und Herren
unter den besten Bedingungen
das Radfahren
auf der ca. 3000 qm. großen
Uebungsbahn
von
Oskar Klammer,
Brombergerstraße 84.



Getreidesäcke, Woll- und Spreusäcke, wasserdichte Stakenpläne, Rips- und Staubpläne
empfiehlt
Carl Mallon, Thorn,
Altstädtischer Markt 23.

Gut gepflegte, garantirt reine
Bordeauxweine
à Mk. 1,00, 1,25, 1,50, 2,00 und 2,50.
Jede Flasche ist mit nebenstehender Schutzmarke und Preis versehen.
Niederlage: **E. Szyminski, Thorn.**



Quäker Oats
Ärztlich empfohlen. Nur in Packeten.
Überall käuflich. Versuchtet die Recepte auf den Packeten.
Thorn den 27. April 1898.
Der Magistrat.



Oberhemden u. Uniformhemden nach Maass
werden von tüchtiger, akademisch gebildeter Directrice zugeschnitten und mit vollendeter Akkuratess gearbeitet.
Bei jeder Bestellung auf Oberhemden und Uniformhemden, die extra nach Maass anzufertigen sind, wird erst ein Probehemd geliefert, nach dessen Gutbefinden die weitere Anfertigung erfolgt.
M. Chlebowski,
Käse-Ausstattungs-Geschäft.



Das nach jeder Richtung hin vollkommene Fahrrad ist unstreitig
„ELITE“.
Zu haben bei
R. Sultz, Brückenstr. 14.
Theilzahlungen gestattet; auch stehen Räder leihweise zur Verfügung.



Bruteier
von gesperb. Plymouth-Rocks und Gold-Bantam à Dbd. 3,60 Mark (Verpackung frei), hochfeine Zuchtstämme (Spezialzucht), giebt ab Lehrer Grams, Schönsee bei Podwitz.

Erste, größte und bestrenomirteste Hamburger Fabrik für Gardinenwäscherei u. Spannerie
verbunden mit
Reis- und Glanzplätterei, Feinwäscherei.
Die hochgelehrten Damen erlaube ich mir, auf meine bekannt tabellose **Blousen-Plätterei** aufmerksam zu machen. Nehme auch schon gewaschene Gardinen nur zum Spannen und Wäsche und Blousen nur zum Plätten an. Jede Art Lieferung wird tabellos prompt und billig ausgeführt. Lasse die Wäsche auf Wunsch abholen.
Maria Kierszkowski
geb. Palm,
Gerechtesstraße 6, 2. Etage.

Trod. Liefern-Kleinholz,
unter Schuppen lagernd, der Meter 4theilig geschnitten, liefert frei Haus
A. Ferrari,
Holzplatz a. d. Weichsel.

6000 Mark à 5%
zur 1. Stelle eines Stadtgrundstückes Culmsee, absolut sicher, sofort zu zahlen.Adr. von Kapitalisten erb. unt. **M. K. i. d. Exp. d. Btg.**

Frisire Damen
in und außer dem Hause
Frau Emilie Schnoegass,
Friseurin,
Breitestr. 27 (Rathsapotheke).
Eingang von der Baderstraße.
Haararbeiten
werden sauber und billig ausgeführt.

Die neuesten
Tapeten
in größter Auswahl
billigst bei
J. Sellner.

Enorm billig!
Jeden Dienstag u. Freitag
Verkauf von Bürsten und Besenwaaren aller Art
im Rathhausgewölbe Nr. 8 (gegenüber Copernicusdenkmal).
Schrubber 30 Pf., Scheuerbürsten von 10 Pf. an (sehr haltbar), Prima-Scheuertücher, Holzwaaren, Federabstüber von 10 Pf. an, Wäscheklammern Schod 25 Pf., Wäscheleinen u. f. w. gut und billig
Rud. Lipke, Bürstenfabrikant,
Moder, Thorerstraße 26.

Pianinos
zu Fabrikpreisen und monatl. Theilzahlung von 20 Mk. an empfiehlt
F. A. Goram, Baderstr. 22.

Schlossergesellen
können sofort eintreten bei
H. Riemer, Schlossermeister,
Wellienstraße 68.

Maurergesellen
stellt von sofort ein
Baugeschäft Mehrlein.

Ein Lausburische
kann sofort eintreten. Wo, sagt die Expedition d. Zeitung.

Junges Mädchen,
zur Aushilfe in der Schneiderei, sucht von sofort
A. Ekowska, Schneiderin,
Breitestr. 27.

Eine Verkäuferin,
welche mit der Buchführung etwas Bescheid weiß und gut rechnen versteht, kann sich für die Brotscheite melden bei
J. Kurowski, Thorn.

Kinderpflegerin
oder älteres Kinderfräulein.
Frau Divisionsparkerer **Strauss,**
Thorn III.

Kindermädchen
für den ganzen Tag gesucht
Wellienstraße 74, II.

Fabrikmädchen
werden sofort eingestellt.
Herrmann Thomas,
Honigkuchensabrik.

Ein junges Mädchen
findet gute Pension in gebildeter Familie. Näheres in der Exped. d. Btg.

10 bis 11000 Mark
sind im ganzen oder getheilt auf sich. Hypothek zu vergeben. Bon wenn, sagt die Expedition dieser Zeitung.

Das Hausgrundstück
Luchmacherstraße 11, mit Hinterhaus und Hof, ist zu verkaufen. Näheres daselbst darterre.

Gute Brotstelle.
Bäckerei, Thorn, Culmer Vorstadt, sehr rentabel, bei geringer Anzahlung von sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Offerten unter P. H. an die Expedition dieser Zeitung.

Eine junge, fette
Kuh
steht zum Verkauf bei
Kadatz, Urfau.

Freitag den 6. d. Mts.
abends 7 Uhr:
Instr. □ in I.
Mozart-Verein.
Freitag: **Probe.**
8 Uhr präzis.
Der Vorstand.

Krieger-Verein.
Sonnabend den 7. Mai cr.
abends 8 Uhr:
Generalversammlung
bei Nicolai.
Vorstandsitzung: 7 Uhr.
Tagesordnung:
1) Antrag, Beschlussfassung über die die an den Schützenzug zu zahlende Vergütung bei Begräbnissen.
2) Geschäftliche Mittheilungen.
3) Bewilligung einer Reise-Entschädigung an die Mitglieder der Sanitätskolonne zur Theilnahme an dem Sanitäts-Kolonnenfest i. Bromberg.
Der Vorstand.

Stenographen-Verein.
Sente, Freitag, 8 1/2 Uhr abds.:
Hauptversammlung
bei Nicolai (Mauerstr.).
Erledigung der Arrangements zur Stolze-Jahrhundert-Feier am 21. d. M. Vollständiges Erdscheinen erforderlich.
Der Vorstand.

Artushof-Thorn.
Sonnabend den 7. u. Sonntag den 8. Mai, abends 8 Uhr:
Nur zwei sensationelle Vorstellungen
von

HOMES, FEY & DAVENPORT

Neue unergründliche, hier noch nie gezeigte Experimente des
Okkultismus, Spiritismus, Psychologie, Anamnese, Somnambulismus, Fernwirkung und Gedankenübertragung.
Zum ersten Mal in Europa:
Das Riech- und Seh-Medium.
Nummerirte Plätze 2 und 1 Mark, 2. Platz 50 Pf. — Billets von heute an in Herrn **Walter Lambeck's** Buchhandlung.

Viktoria-Garten.
Volksfest
Donnerstag, Freitag u. Sonnabend
Eintritt frei.

Goldener Löwe,
Moder.
Zu dem am **Sonnabend den 7. Mai** abends 8 Uhr stattfindenden **zweiten Maikränzchen** ladet ergebenst ein
F. Beyer.

Gefunden wurde,
daß die beste und mildeste medizinische Seife:
Bergmann's Karboltheerschwefel-Seife
von **Bergmann & Co.,**
Dresden-Neudeubel
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner) ist und alle Hautunreinigkeiten und Hautauschläge wie Nistessen, Flechten, Blüthen, Nöthe des Gesichtes u. unbedingte befeitigt. à Stück 50 Pf. bei **Adolph Leetz** und **Anders & Co.**
Anständiges Logis
für junge Leute. Neustädt. Markt 19, 3 Treppen u. v.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

72. Sitzung am 4. Mai 1898. 11 Uhr.

Am Ministertische: Dr. v. Miquel, Thielen und Kommissare.

Präsident v. Fröcher eröffnet die Sitzung und theilt mit, daß der Abg. v. Buttikammer-Ohlau (kons.) sein Mandat wegen Ernennung zum Polizeidirektor in Kiel niedergelegt hat.

Das Haus beriet in erster Lesung den Gesetzentwurf, betr. die Bewilligung weiterer 5 Millionen aus Staatsmitteln zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern, die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind, und von gering besoldeten Staatsbeamten, und in Verbindung damit die dritte Denkschrift über die Ausführung des Gesetzes vom 13. August 1895, in welchem zum selben Zweck 5 Millionen ausgeworfen waren.

Abg. v. d. Groeben (kons.) führt aus, daß seine Freunde, wie schon den ersten Gesetzentwurf, auch diesen neuen mit Freude begrüßen, und beantragt, denselben der Budgetkommission zu überweisen. Vizepräsident des Staatsministeriums, Finanzminister v. Miquel legt dar, daß der Staat bei diesem Vorgehen so billig als möglich bause und sich mit 3 v. H. Verzinsung und 1 v. H. Unterhaltungskosten begnüge. Dabei sei er darauf bedacht, die Privatkapitalien nicht abzuschrecken, damit diese wichtige sozialpolitische Tätigkeit mit allen Mitteln gefördert werde.

Abg. v. M. K. a. t. h. (natlib.) spricht die Zustimmung seiner Freunde zu der Vorlage aus. Aber es werde möglich sein, billiger zu bauen, zumal wenn die Wohnhäuser etwas entfernter von den Betriebsstätten errichtet würden. Abg. Stephan (Str.) ist ebenfalls mit der Vorlage und deren finanzieller Grundlage einverstanden und wünscht, daß auch in Ober-Schlesien staatliche Arbeiterwohnungen errichtet würden.

Abg. v. Fröcher verweist darauf, daß in Ober-Schlesien schon früher aus Staatsmitteln Arbeiterhäuser hergestellt worden und neue in Aussicht genommen seien. Anträge auf Baudarlehen seien von dort her noch nicht gestellt worden. Abg. Richter (frei. Ver.) widerspricht angesichts der parlamentarischen Geschäftsfrage dem Antrage auf Kommissionsberatung und drückt sein Einverständnis mit der Vorlage aus.

Abg. v. Müller (natlib.) hält ebenfalls die Kommissionsberatung für überflüssig und führt aus, daß es sich hier um eine Pflichterfüllung handle, die dem Staat wie jedem Privatunternehmer obliege. Man solle das Rentengesetz für die gleichen Zwecke nutzbar machen. Nachdem noch Abg. Schreiber (freikonservativ) das Einverständnis seiner Freunde zur Vorlage ausgesprochen hat, zieht Abg. Fröcher v. Erffa (kons.) den Antrag seiner Partei auf Kommissionsberatung zurück, und die zweite Lesung der Vorlage wird demnächst im Plenum stattfinden. Die Denkschrift wird durch Kenntnissnahme für erledigt erklärt.

Es folgt die Beratung des Berichtes über die Bauausführungen und Beschaffungen der Eisenbahnverwaltung vom 1. Oktober 1896 bis dahin 1897. Abg. v. Kiepenhaujen (kons.) bemängelt die hohen Erparnisse, die bei den Bauausführungen oft auf Kosten der Betriebssicherheit gemacht wurden, und das langsame Tempo beim Ausbau solcher Strecken, die nicht dem großen Durchgangsverkehr dienen; Redner erudiert die Eisenbahnverwaltung, die bewilligten Kredite schneller zu verbrauchen. Eisenbahnminister Thielen weist diese Vorwürfe als unbegründet zurück und widerspricht der Behauptung des Vorredners, daß der Finanzminister auf die gemachten Erparnisse irgend einen Einfluß ausübe.

Abg. v. Groth (natlib.) beantwortet die notwendige Umgestaltung der Bahnhofsanlagen in Kiel und Hamburg, welchen Wünschen der Eisenbahnminister thätigste Förderung verspricht. Abg. v. Broemel (frei. Ver.) will ebenfalls die Bauausführungen mehr beschleunigt und in einem anderen Geiste betreiben haben. Der Eisenbahnminister hofft im Gegenteil, daß der gegenwärtige Geist der sorgfältigen, umfassenden Prüfung die Eisenbahnverwaltung stets befehlen werde. In der weiteren Debatte tadelt Abg. v. Müller (natlib.) ebenfalls das langsame Tempo im Verbrauch der bewilligten Postkredite und verlangt, bei den Bauten Privatunternehmer in verstärktem Maße heranzuziehen. Der Eisenbahnminister erwidert, daß Versuche, den ganzen Bau von Nebenbahnen in Generalentreprise zu vergeben, seit 2 Jahren im Gange seien, und giebt nachweise, aus denen hervorgeht, daß von 405 Millionen Baubewilligungen nur 160 noch nicht ausgeführt sind.

Abg. Fröcher v. Erffa (kons.) tritt den Abgg. Müller und Broemel entgegen, und erkennt die Schwierigkeiten an, welche die Eisenbahnverwaltung bei ihren Bauausführungen zu überwinden habe. Abg. v. Kiepenhaujen (kons.) hält es für billig, daß, wenn bei Bahnbauten hohe Erparnisse gemacht würden, auch den Interessenten, die dazu beigetragen hätten, davon etwas zu gute komme. Finanzminister v. Miquel erwidert auf eine nochmalige Frage des Vorredners, daß er keinerlei Einfluß auf das Tempo der Bauausführungen habe. Die Bauverwaltung habe auch auf die allgemeinen Verhältnisse Rücksicht zu nehmen und dürfe nicht so viele Arbeiter auf einmal beanspruchen. Die Diskussion wird geschlossen und die Denkschrift durch Kenntnissnahme für erledigt erklärt; ebenso die Nachweisungen der auf Grund der Gesetze vom 3. Juni 1896, 3. Juni 1898 und 8. Juni 1897 zur Förderung des Baues von Nebenbahnen bis Schluß 1897 bewilligten oder in Aussicht gestellten Staatsbeiträgen, endlich die Denkschrift und die Nachweisung über die auf Grund der Gesetze vom 3. Juni 1896 und vom 8. Juni 1897 zur Errichtung von landwirtschaftlichen Getreidelagerhäusern bis Schluß 1897 bewilligten Beträge.

Schließlich werden Petitionen erledigt. Die Petition von Lauterjung und Gen. um Herabsetzung der Jagdscheingebühren für Krametzvogelfänger wird der Staatsregierung als Material überwiesen; ebenso die Petition von

Wagner und Gen. um Gehaltserhöhung für die Unterbeamten bei den Regierungen in Aurich u. a. D.

Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr: Zweite Lesung des Sekundärabnahmgesetzes; Bericht über den Antrag v. Arnim, betr. Dienstverkommen der Förster; Prüfung der Wahl des Abg. von Staub; Petitionen.

Deutscher Reichstag.

83. Sitzung am 4. Mai. 11 Uhr.

Am Bundesrathstische: Staatssekretär Frhr. v. Tziellmann.

In der heutigen Sitzung wurde zunächst die internationale Sanitätskonvention in dritter Lesung angenommen, sodann einige Rechnungssachen erledigt und hierauf dem Gesetzentwurf, betreffend die Ermächtigung des Reichskanzlers zur Bekanntmachung der Texte verschiedener Reichsgesetze, in zweiter Lesung zugestimmt. Es folgt die Verlesung der Interpellation Auer: „Beabsichtigen die verbündeten Regierungen angesichts der ungewöhnlich hohen Getreidepreise eine zeitweilige Aufhebung der Getreidezölle herbeizuführen?“ Staatssekretär Frhr. von Tziellmann erklärt, daß die verbündeten Regierungen bereit seien, die Interpellation morgen zu beantworten. Der Präsident Freiherr v. Buol bemerkt, daß er demnach die Interpellation auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung setzen werde.

Nächster Gegenstand ist die dritte Lesung der Militärstrafprozessordnung. In der Generaldiskussion führt Abg. v. Levetzow (kons.) aus, daß viele seiner politischen Freunde die Nothwendigkeit einer Reform der Militärstrafprozessordnung nicht einsehen, weil die zunächst interessirten militärischen Kreise keine Klagen hätten vornehmen lassen. Der größere Theil seiner Freunde werde aber für die Vorlage stimmen, weil es gelungen sei, die größeren Parteien auf Kompromißanträge zu vereinigen. Abg. Fröhmke (sozdem.) betont, seine Partei werde gegen die Vorlage stimmen, weil diese nicht den modernen Rechtsanschauungen entspreche. Auch die Kompromißanträge änderten hieran nichts, sie gäben im wesentlichen den Wünschen der Regierung nach. Das bayerische Militärstrafrecht sei weit besser als das hier vorgeschlagene. Für dieses Werk werde das Volk dem Reichstage und der Regierung nicht danken.

Preussischer Kriegsminister v. G. o. f. l. e. r hebt hervor, er könne unmöglich auf alle von dem Vorredner ausgeführten Einzelheiten, auf seine übertriebenen und unrichtigen Darstellungen eingehen, wenn gleich er auch zugebe, daß sich die Sozialdemokratie dieser Vorlage gegenüber in einer gewissen Verlegenheit befinde. Er glaube nicht, daß das Volk von der Vorlage nichts wissen wolle, es werde sich vielmehr wundern, daß die Sozialdemokratie auch hier ihre Mitwirkung verweigere.

Abg. v. A. f. f. e. r m. a. n. n. (natlib.) sagt, er verstehe es, daß die Militärverwaltung in der Vorlage eine gewisse Vorsicht walten lasse. Man könne nicht mit wollen Segeln in die Bestimmungen des bürgerlichen Strafrechts hineinfahren und sie einfach auf den Militärstrafprozess übertragen. Dem ständen die besonderen Einrichtungen der Armee entgegen. Die Vorlage sei nicht, wie der Abg. Fröhmke behauptete, der Ausdruck des preussischen Partikularismus, sondern im Gegenteil der Ausdruck der deutschen Rechts- und Reichseinheit. Die Nation werde es dankbar aufnehmen, wenn der Reichstag dieses Gesetz zu Stande bringe. Abg. H. a. u. p. m. a. n. n. (südd. Volksp.) erklärt, seine Partei werde die Vorlage ablehnen. Es fehle in ihr der Grundgedanke der Ständigkeit des Gerichts, auch sei das Prinzip der Öffentlichkeit ungenügend durchgeführt. Die Vorlage sei keine Brücke von dem Festlande der bürgerlichen Gerichtsbarkeit zu der schwimmenden Insel der Militärjustiz.

Abg. G. r. ö. b. e. r (Str.) legt dar, das Gesetz enthalte ohne Zweifel einen großen Fortschritt, und wenn auch noch manches zu wünschen übrig bleibe, so müsse man doch diesen Schritt nach vorwärts rasch machen. Das Gesetz sei in manchen Punkten besser als das bayerische Verfahren. Mündlichkeit und Öffentlichkeit des Verfahrens seien gewahrt, ebenso die Stellung des Verteidigers. Es sei leicht, hier schöne Reden zu halten, wenn man doch alles ablehne. Das Volk würde es nicht verstehen, wenn man das hier gebotene Gute nicht annehmen wollte. Abg. Graf v. L. i. m. b. u. r. g. - S. t. i. r. u. m. (kons.) spricht sich im Namen der Minderheit seiner Partei gegen das Gesetz aus. Das jetzige Militärstrafverfahren habe sich bewährt; es werde durch diesen Entwurf zuviel Autorität, sowie zuviel militärische und monarchische Gewalt preisgegeben. Die Schablone der allgemeinen Strafrechtspflege passe nicht auf militärische Verhältnisse. Abg. Fröcher v. H. o. d. e. r. g. (Welse) bringt einen Vorschlag, daß eine Partei mit Ausnahme zweier Freunde aus Bayern für die Vorlage stimmen werde. Hierauf wird die Generaldiskussion geschlossen. Bei der Spezialberatung werden sämtliche Kompromißanträge angenommen.

Annahme wird eine Resolution angenommen, die verbündeten Regierungen aufzufordern, dem Reichstage in der nächsten Session alsbald nach dessen Zusammentreten den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Verurteilung in Strafsachen, welche vor den bürgerlichen Gerichten verhandelt werden, vorzulegen.

Bei dem hierauf folgenden Einführungsgesetz führt Abg. L. i. e. b. e. r (Str.) hinsichtlich des obersten Militärgerichtshofes (§ 33) aus, daß seine Freunde an dem gegenwärtigen Zustande festhielten, und daß auf alle Fälle hierbei auch in Zukunft der föderative Charakter des Reiches beibehalten werden müsse und daß Bayern nicht majorisiert werden dürfe. Von einem Antrage sehe er ab, um die schwebenden Verhandlungen zwischen den obersten Kriegsherren nicht zu stören. Seine bayerischen Freunde würden gegen § 33 stimmen.

Er hoffe, daß die Volksvertretung bald berufen sein werde, diesen Schluffstein des großen nationalen Werkes zu legen.

Reichskanzler Fürst zu S. o. h. e. n. l. o. b. e. - S. c. h. i. l. l. i. n. g. s. f. ü. r. s. t. giebt folgende Erklärung ab: Den Wunsch, welchen der Herr Vorredner zum Ausdruck gebracht hat, bezüglich einer baldigen Verständigung mit der königlich bayerischen Regierung über die Gestaltung der obersten militärgerichtlichen Instanz theile ich in der Richtung, daß ich einen günstigen Abschluß erhoffe und mir angelegen sein lasse. Derselbe wird sowohl die Rechtseinheit zu wahren, als auch eine ausreichende Berücksichtigung des bayerischen Standpunktes darzustellen haben. Ja, ich darf mit Befriedigung hervorheben, daß die seit meiner letzten Erklärung in diesem hohen Hause stattgehabten Verhandlungen zwischen den allerhöchsten Kontingentsherren einen im Sinne der Verständigung wesentlich fortschreitenden Charakter haben. (Lebhaftes Bravo!) Demnach hege ich keinen Zweifel, daß dieser bei dem großen Gesetzgebungswerk zur geforderter Behandlung noch ausgeglichene Punkt seine befriedigende Erledigung finden wird. (Bravo!)

Abg. Fröcher v. H. e. r. t. l. i. n. g. (Str.) führt aus, das Haus habe von der Erklärung des Reichskanzlers mit Befriedigung Kenntniss genommen; auch die Ausführungen des Abg. Lieber würden in Bayern freudigen Wiederhall finden. Bayern läge die gerechte Lösung dieser Frage sehr am Herzen. Hierauf wird das Einführungsgesetz angenommen. Desgleichen das Gesetz, betreffend die Dienstvergehen der richterlichen Militärjustizbeamten. Sodann wird die Militärstrafprozessordnung in der Gesamtabstimmung mit 177 gegen 83 Stimmen angenommen.

Schließlich wird noch der vom Abg. B. a. a. s. c. h. e. (natlib.) beantragte Gesetzentwurf über die Besteuerung von Sacharin in zweiter Lesung angenommen.

Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr: Zivilprozessordnung; Interpellation Auer, betr. die Getreidepreise; Nachtragsetat; Sacharinsgesetz; Rechnungsachsen.

Provinzialnachrichten.

Osternode, 2. Mai. (Verunglückter Radfahrer.) Der hiesige Gymnasiast, Ober-Sekundaner Fränkel, dessen Eltern in Landsberg wohnen, machte gestern Nachmittag mit mehreren anderen Leuten eine Radfahrt nach Gr. Groeben. Dort unternahm die Radler eine Wettfahrt, wobei Fr. vom Rade stürzte und sich am Kopfe so schwer beschädigte, daß er nach Hause gefahren werden mußte. Sofort wurde an seine Eltern befehligt, die auch alsbald hier eintrafen und gleich ihren Hausarzt mitbrachten. Auch ein Professor aus Königsberg traf hier ein, doch alle Hilfe war vergebens; heute ist der Jüngling gestorben.

Culmssee, 4. Mai. (Verschiedenes.) Die Dachdecker, Klempner, Tischler, Schlosser, Glaser, Maler- und Töpferarbeiten und Materialentlieferungen zum Schulhause sollen im Submissionswege vergeben werden. Angebote sind bis zum Mittwoch den 11. Mai d. Js. mittags 12 Uhr an den Magistrat versiegelt einzureichen. Verbindungsschläge, Bedingungen und Zeichnungen können im Magistratsbureau eingesehen werden. Die freiwillige Feuerversicherung hielt am neuen Gerätheschuppen auf dem sogenannten Gerichtsplatze eine Lebung ab. Die zur Grzhörschaftlichen Konkursmasse gehörigen, in der Bahnhofstraße hier selbst belegenen zwei Grundstücke, Miethshaus und Hofplatz, sollen am 14. Mai d. Js. mittags 12 Uhr an Ort und Stelle verkauft werden.

Verantwortlich für die Redaktion: Gehrt. Wartmann in Thorn.

Berlin, 4. Mai. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 355 Rinder, 2614 Kälber, 1124 Schafe, 8867 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bez. v. für 1 Pfund in W.): Für Rinder: a) vollfleischig, ausgewäsert, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt - bis -; 2. junge, fleischige, nicht ausgewäserte und ältere ausgewäserte - bis -; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere - bis -; 4. gering genährte jeden Alters - bis -; - Bullen: 1. vollfleischig, höchsten Schlachtwerths - bis -; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere - bis -; 3. gering genährte - bis -; - Färsen und Kühe: 1. a) vollfleischig, ausgewäserte Färsen höchsten Schlachtwerths - bis -; b) vollfleischig, ausgewäserte Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt - bis -; c) ältere, ausgewäserte Kühe und weniger gut entwickelte jüngere - bis -; d) mäßig genährte Kühe u. Färsen - bis -; e) gering genährte Kühe und Färsen - bis -; - Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 60 bis 65; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 53 bis 58; 3. geringe Saugkälber 43 bis 50; 4. ältere, gering genährte Kälber (Presser) - bis -; - Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Masthammel - bis -; 2. ältere Masthammel - bis -; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merschafe) - bis -; 4. vollsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) - bis -; - Schweine für 100 Pfund mit 20 Pct. Tara: 1. vollfleischig der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 51; 2. Räder - bis -; 3. fleischige 49 bis 50; 4. gering entwickelte 46 bis 48; 5. Sauen 43 bis 45 Mk. - Bei den Rindern und Schafen war der Umsatz so gering, daß maßgebende Preise nicht festzustellen waren. - Der Kälberhandel gestaltete sich schleppend und hinterläßt Ueberfland. - Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Mittwoch den 4. Mai 1898. Für Getreide, Hülsenfrüchte und Deltsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 740 Gr. 242 Mk., inländ. bunt 718 Gr. 225 Mk., transit hochbunt und weiß 710-734 Gr. 198-208 Mk., transit bunt 697-724 Gr. 188-203 Mk., transit roth 766 Gr. 205 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobförnig 702 bis 720 Gr. 172 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. transit kleine ohne Gewicht 120 Mk.

Reise per 50 Kilogr. Weizen- 5,80-5,90 Mk., Roggen- 6,25-6,30 Mk.

Rohzucker per 50 Kilogr. inkl. Sacf. Tendenz: ruhig, stetig. Rendement 88° Transitzpreis franco Neufahrwasser 9,10-9,17% Mk. bez.

Standesamt Thorn.

Vom 26. April bis einschließlich 2. Mai d. Js. sind gemeldet:

a. als geboren:

- 1. Schneidemüller Michael Gardzielowski, 6. 2. Eisenbahnpackmeister Friedrich Mühlhorn, 6. 3. Arbeiter Franz Buzitowski, 4. unehel. 5. Probiantants-Assistent Friedrich Delbe, 6. 6. Arbeiter Johann Dignat, 7. 7. Kutscher Hermann Stuber, 8. 8. Arbeiter Wilhelm Krüger, 9. 9. u. 10. Schiffseiger Martin Zschalowski, 21. 11. Arbeiter Hermann Jestske, 21. 12. Bautechniker Hugo Scheidler, 13. 13. Arbeiter Josef Wyszewski, 14. 14. Maurermeister Adolf Teufel, 15. 15. Webermeister Roman Klabinski, 16. 16. Vizefeldwebel Albert Rehbein, 17. 17. Telegraphenassistent Gustav Demmig, 18. 18. Kellner Michael Jakubowski, 19. 19. Arbeiter Johann Kulpinski, 20. unehel. 21. 21. Sergeant und Bataillonschneidemeister Franz Wittkowski, 22. 22. Tapezierer Johann Gladzinski, 23. 23. Zahnarzt Albert Loewenson, 24. 24. Schiffseiger Constantin Schubert, 24.

b. als gestorben:

- 1. Mühlenbesitzerwitwe Elisabeth Rohnert geb. Sandje, 79 J. 6 M. 21 T. 2. Wladislaus Gich, 1 J. 10 M. 11 T. 3. Ella Maager, 6 M. 20 T. 4. Emma Petrin, 1 J. 8 M. 21 T. 5. Altärer Anton Kowalski, 74 J. 10 M. 4 T. 6. Fiedelmeister Johann Wisniewski aus Michau, 24 J. 11 M. 6 T. 7. Polizeidirektor a. D. Carl Finckenstein, 63 J. 9 M. 25 T. 8. Schneidermeister Antonie Corrad geb. Janowski, 74 J. 4 M. 3 T. 9. Arbeiterwitwe Juliana Rowinski geb. Machowski, 68 J. 10. Praxida John, 9 M. 9 T. 11. Arbeiterfrau Franziska Wlachowski geb. Bartoszewicz, 23 J. 27 T. 12. Hebamme Bülmann, 13 T. 13. Erich Dahmer, 4 M. 6 T. 14. Dienstmädchen Martha Wisniewski, 15 J. 9 M. 23 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

- 1. Arbeiter Wilhelm Schwanewede-Leumstotel und Gretjen Ablers-Altenesch. 2. penf. Premier-Lieutenant Max Vlie und Clara Tanneberger-Berlin. 3. Steinzeiger Karl Smarra und Clara Tews, beide Modcr. 4. Arbeiter Anton Gnowowski und Veronika Chojnacki-Modcr. 5. Sattler Josef Szczepiorowski und Anastasia Dulnikowski-Gr. Drichan Abbas. 6. Arbeiter Johann Jasniewski und Euphemia Wielicki. 7. Wachtmeister im Man.-Regiment von Schmidt Theodor Schillmann und Else Klutentretter. 8. Fleischer Theodor Czajkowski und Marianna Rampromski-Modcr. 9. Schneider Leopold Nicol und Margarethe Noack, beide Koepnick.

d. als ehelich verbunden:

- 1. Obertelegraphenassistent Friedrich Brandt mit Wilhelmine Fißler. 2. Koch Stanislaus Morawski mit Marianna Sniegowski. 3. Arbeiter Jakob Grudewicz mit Veronika Weinert. 4. Postassistent Theodor Wittme mit Marie Kouke.

Standesamt Modcr.

Vom 28. April bis einschließlich 5. Mai 1898 sind gemeldet:

a) als geboren:

- 1. Postkassierer Johann Garnecki, 2. 2. Vorarbeiter Wilhelm Klob, 3. Arbeiter Vincent Kozawski, 4. Arbeiter Robert Etelmann, 5. Tischlermeister Anton Szobrychowski, 6. penf. Lehrer Theodor Zint, 7. Speicheraufsicher Friedrich Weinert, 8. Arbeiter Johann Bivonski, 9. Schlosser Reinhold Templin-Schönwalde, 10. Schmied Michael Targowski, 11. Arbeiter Valentin Chlickei, 12. Eigenthümer Alexander Dziewentkowi, 13. Bauunternehmer Anton Kwiatkowski, 14. unehel. 15. Fleischermeister Stanislaus Nowacki, 16. Arbeiter Anton Lewandowski, 17. Eigenthümer Hermann Marodite, 18. Eigenthümer Anton Lutowski, 18.

b) als gestorben:

- 1. Marie Helene Hein-Schönwalde, 3 W. 2. Marianna Garnecki, 1/4 Stunde, 3. Helene Fehlan, 4 M. 4. Altärer August Weinkauf-Schönwalde, 74 J. 5. Steiner-Aufsicher Adolf Radolsti, 55 J. 6. Eigenthümer Stephan Bigalte-Rubinkowo, 58 J. 7. Franz Lenz, 5 W. 8. Max Sementkowsk, 3 1/2 J. 9. Wittve Johanna Schindler, 65 J. 10. Maurer Johann Maciejewski, 70 J. 11. Anna Koch, 3 W.

c) zum ehelichen Aufgebot:

- 1. Arbeiter Johann Schodowski und Valeria Gerlach.

d) als ehelich verbunden:

- 1. Arbeiter Josef Stremel und Franziska Maruszewski-Kol. Weißhof. 2. Gerichtskanzlist Franz Goetz mit Emma Singelmann.

6. Mai. Sonn.-Aufgang 4.27 Uhr. Mond-Aufgang 8.45 Uhr. Sonn.-Unterg. 7.39 Uhr. Mond-Unterg. 3.50 Uhr.

Braut-Seide 95 Pf. bis 18,65 p. Met. - sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 75 Pf. bis 90 Pf. 18,65 per Meter in der modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. G. Henneberg's Seidenfabriken (k. u. k. Hon.) Zürich.

198. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

Ziehung am 4. Mai 1898 (Sonntags). Nur die Gewinne über 210 M. sind in Parenthesen beigefügt.

Ohne Gewähr. 40 167 80 463 (3000) ... 10098 147 50 92 207 56 305 677 858 ... 11036 114 21 ... 280 85 646 846 934 77 ... 12013 77 121 311 47 533 73 ... 634 802 51 13026 300 (3000) ... 14103 58 266 74 423 24 561 673 ... 15054 82 461 78 526 82 ... (300) 704 800 ... 16078 95 184 322 453 534 733 891 907 ... 17 99 17048 128 (300) 405 44 523 91 637 905 16 20 ... 18131 66 192 94 330 35 465 96 668 82 733 ... 19027 123 285 (500) ... 20182 469 680 988 ... 21181 55 291 401 567 820 (500) ... 22033 (1500) 173 206 42 82 358 429 603 10 34 (500) ... 539 930 77 23033 92 121 62 354 408 ... 24175 207 ... 395 510 31 (1500) 750 75 (5000) 845 57 949 73 ... 25094 161 (3000) 228 40 624 772 (5000) 809 54 98 ... 907 40 79 26050 193 316 (300) 492 (5000) 506 645 73 ... 764 (300) 928 27129 399 541 89 890 28302 56 (500) 403 89 713 821 29002 57 305 81 483 585 664 ... 70 769 87 856 982 ... 30089 179 458 (3000) 506 80 620 77 709 62 939 ... 41 64 31331 78 659 32045 192 (3000) 845 916 (300) 59 72 33485 514 22 84 679 799 857 907 13 60 ... 34085 110 66 240 447 574 94 698 710 84 809 35316 ... 406 (1500) 16 84 (1500) 549 71 98 663 795 888 ... 36050 87 148 321 68 454 85 594 652 795 (1500) 835 ... 902 37064 143 79 90 (300) 210 611 26 48 823 71 ... 970 (1500) 88 38021 257 376 79 448 520 21 618 (3000) ... 74 755 945 56 39011 (1500) 130 252 91 308 665 745 (1500) 965 ... 40089 (300) 115 67 279 91 516 55 820 82 41036 (300) 110 237 54 329 30 57 71 508 604 30 72 748 ... 42006 255 82 306 40 466 616 43151 330 (500) 405 ... 78 86 566 646 761 88 96 (3000) 809 62 64 84 44045 ... 251 (3000) 53 594 831 45017 14 122 84 611 34 ... 88 727 843 916 92 46146 211 55 575 797 864 47179 ... 285 74 444 (500) 50 81 (500) 657 844 48050 125 73 ... 246 346 631 830 49158 341 473 (300) 704 30 (500) 812 ... 918 32 ... 50706 834 970 51071 271 387 420 765 (300) ... 52103 261 428 654 788 808 962 53034 601 34 815 62 ... 938 54 76 54121 87 99 287 326 435 757 (3000) 803 ... 72 55003 615 28 849 56096 156 415 51 575 722 864 (5000) 57036 238 37 458 87 623 77 788 58019 ... 177 206 521 66 243 53 (300) 99 (500) 712 78 863 78 ... 964 88 50905 409 823 ... 60168 94 372 565 751 900 61029 75 154 329 86 ... 569 98 605 9 747 743 886 953 62093 132 56 69 70 ... 289 973 87 447 572 652 978 63155 58 60 284 87 ... 334 (1500) 530 53 699 (3000) 741 45 834 95 (300) ... 934 71 64173 84 215 48 472 531 614 745 873 946 ... 65031 54 107 223 65 82 327 46 435 907 66227 (300) ... 342 444 65 636 701 967 67008 210 78 443 714 845 ... 68044 319 52 57 574 (1500) 628 39 62 752 869 99 ... 900 2 18 26 (300) 30 69178 293 343 474 80 522 37 ... 62 644 73 712 969 73 ... 70147 697 858 62 932 71168 460 66 596 846 92 ... 72256 60 80 383 443 543 694 736 961 73057 127 ... 32 52 201 78 569 737 55 892 74187 200 17 78 479 ... 788 988 75284 (500) 340 53 68 (3000) 482 533 660 ... 703 45 58 957 (300) 76058 133 229 398 711 77051 ... 273 500 719 813 988 78013 25 145 552 662 844 (3000) 967 79312 63 722 911 49 ... 80141 304 (1500) 45 532 49 765 82 (300) 861 (300) 910 81043 170 254 567 701 53 98 961 ... 82385 513 56 76 618 85 708 83021 108 76 339 ... 70 481 83 778 85 842 51 84045 80 223 482 575 ... 668 764 831 85019 37 212 355 75 543 615 ... 19 24 712 (3000) 932 86204 17 345 642 96 ... 87142 285 359 788 97 801 88055 (300) 176 214 ... 68 429 61 65 788 979 89075 177 288 333 621 ... 45 708 69 89 967 ... 90032 113 (300) 98 325 85 465 78 82 663 836 (1500) 37 906 91087 241 311 43 68 431 (3000) 52 ... 98 561 734 39 845 83 92272 397 646 94 747 946 ... 93108 372 413 570 87 616 (1500) 75 815 937 94160 ... 352 (300) 567 78 582 808 780 83 93 917 95241 301 8 ... 25 (3000) 157 (300) 622 58 781 832 40 976 96094 ... 226 419 519 610 12 (500) 45 708 97057 105 307 ... 429 (3000) 82 (500) 759 96 847 (300) 64 95045 112 ... 31 84 218 320 401 559 815 25 95 976 99019 ... 11) 210 39 556 78 674 751 90 ... 100087 95 303 72 (1500) 628 926 101217 27 60 513 ... 72 99 600 786 852 91 (500) 102100 22 57 264 386 ... 418 24 41 674 792 960 (10000) 71 99 103008 88 118 ... 49 (1500) 313 719 50 953 104299 434 603 (500) 29 34 ... 92 710 (300) 58 (3000) 915 1105376 523 47 (500) 683 ... (1500) 722 845 52 106643 67 83 705 107041 57 195 ... 436 92 94 585 (1500) 630 772 108056 (500) 71 228 ... 400 7 657 74 87 109033 73 205 54 340 69 427 908 (3000)

110032 84 154 93 220 26 404 18 36 523 26 714

821 80 937 43 52 (3000) 111241 328 (1500) 75 437 ... 603 779 97 112051 55 189 279 453 687 945 113189 ... 224 86 327 539 628 76 979 114041 421 625 83 ... 115361 68 495 908 116027 98 173 986 486 646 (500) 84 709 887 985 117193 324 52 474 79 501 708 ... 41 822 75 (500) 957 (500) 118045 284 422 711 524 688 ... 800 91 950 119055 199 214 25 404 (1500) 39 40 76 ... 53139 (300) 737 819 ... 120029 184 428 549 60 801 31 121172 483 85 582 ... 122124 81 86 382 627 39 (500) 52 61 70 82 84 725 ... 802 930 123069 (1500) 163 75 266 (1500) 357 62 723 ... 124097 210 (300) 16 548 91 687 75 (500) 97 125110 ... 200 9 83 93 818 67 (300) 921 31 75 90 126006 346 468 ... 563 (500) 95 603 843 84 92 127086 203 15 330 585 616 ... 81 807 985 123086 90 159 (1500) 85 231 383 418 713 ... 129061 196 386 513 77 670 709 801 5 31 ... 130059 (300) 120 91 306 15 446 539 654 877 988 ... 131124 56 77 214 (500) 308 412 16 74 83 538 88 655 ... 713 813 (500) 65 91 946 132031 (1500) 117 289 341 ... 630 903 133011 167 239 323 535 631 67 889 906 13 ... 134025 159 311 34 85 430 74 500 624 25 29 32 69 94 ... 706 80 83 (3000) 991 135069 132 66 72 253 399 649 ... 848 (1500) 934 136049 171 282 445 638 748 (1500) 49 ... (500) 72 (1500) 885 137010 138 216 301 9 78 450 612 ... 711 819 955 77 138087 282 308 433 36 529 32 (300) ... 59 77 641 45 (300) 724 882 904 74 (1500) 139072 356 ... 57 617 28 959 ... 140077 185 253 335 425 523 701 99 819 972 141078 ... 241 55 437 83 539 622 98 739 828 903 142086 62 122 ... 35 204 (500) 31 346 417 749 917 143193 428 41 527 ... 613 24 710 92 835 944 144097 142 447 69 717 35 ... 145024 228 372 455 (1500) 741 334 95 146086 186 239 ... 42 (1500) 46 80 352 419 557 716 849 147054 103 522 ... 91 629 727 966 148116 67 (3000) 240 646 812 96 959 ... 149040 264 77 432 532 36 806 79 ... 150170 242 326 390 (300) 488 561 744 71 991 151039 ... 311 553 79 653 74 715 81 (3000) 810 26 991 152007 ... 22 112 30 306 88 746 153206 338 915 29 89 154271 ... 600 708 155019 279 340 58 450 86 641 45 72 721 827 ... 44 984 156101 340 551 157187 361 720 32 41 807 ... 988 158175 299 589 (300) 629 46 798 854 906 159336 ... 91 (300) 685 782 869 ... 160027 101 18 40 (500) 49 279 305 448 587 161063 ... 70 149 84 92 236 50 89 320 35 597 777 802 34 ... (3000) 902 162034 (300) 374 484 (300) 94 640 751 ... 984 163021 312 59 71 72 407 527 (300) 639 44 77 793 ... 898 164065 68 273 340 44 73 419 501 75 642 47 50 ... 89 165056 110 13 47 538 625 43 86 746 910 (300) ... 166103 269 401 (1500) 63 536 47 69 (500) 92 798 ... 808 97 901 167080 93 98 211 312 586 601 14 730 ... 826 924 36 168043 (1500) 95 107 (3000) 81 96 242 ... 350 447 86 501 660 (300) 169070 311 468 911 28 ... 170053 (500) 109 41 59 422 501 630 708 25 96 851 900 ... 8 98 171370 411 550 603 735 96 984 172062 63 77 ... 115 262 345 411 475 625 642 711 966 173109 (300) 71 ... 591 873 991 174205 94 97 307 408 871 175029 ... (3000) 99 115 66 365 571 609 25 735 (3000) 847 ... 914 45 176246 306 (3000) 449 639 43 775 76 848 ... 177020 341 71 79 421 57 88 92 525 40 71 96 831 41 ... 79 86 919 178000 11 59 118 26 (300) 223 51 334 42 ... 624 (1500) 801 179068 (1500) 373 621 783 808 902 52 ... 180027 136 56 334 483 93 501 68 796 181079 (500) 83 486 511 (500) 41 643 85 86 700 985 182010 ... 156 (15000) 244 64 373 457 652 981 183040 (500) ... 117 263 70 670 853 184293 317 432 96 685 795 994 ... 185029 63 (300) 159 99 328 417 552 619 706 93 834 ... 186288 304 29 58 81 421 67 519 92 633 715 32 855 ... 187012 144 62 87 218 48 318 34 901 91 467 81 ... (3000) 597 923 188048 202 331 405 35 609 756 872 ... 189118 323 414 (500) 23 25 857 59 ... 190172 297 339 191009 147 374 422 63 707 813 33 ... 192065 247 51 397 482 548 66 612 888 933 81 85 ... 193114 293 727 61 824 32 50 194024 99 127 50 550 ... 608 195316 560 624 28 80 727 29 196414 90 886 87 ... 88 901 52 197048 281 304 29 53 580 600 701 817 23 ... 66 198109 89 257 328 38 (500) 417 90 554 622 778 ... 812 39 986 (300) 199016 27 67 (500) 287 96 644 898 ... 200133 255 351 79 (300) 560 62 73 (1500) 803 16 ... 77 (1500) 962 201196 377 519 611 735 824 (500) 52 ... 921 202368 446 534 884 959 77 203220 356 63 439 ... 933 204100 60 203 309 528 626 56 63 745 912 (300) ... 205003 190 475 83 94 742 98 832 56 206084 ... 87 353 422 96 501 (5000) 58 619 36 41 (3000) 56 ... 753 207203 54 95 316 20 420 74 (1500) 540 654 759 ... 821 54 947 208022 138 (3000) 229 (300) 302 453 ... 560 65 70 956 78 209016 122 35 78 202 (3000) 325 ... 57 92 (500) 457 72 86 513 622 795 905 ... 210261 493 834 (300) 84 905 76 21265 582 848 74 ... 84 923 212533 74 697 (300) 702 21 88 814 16 75 901 ... 75 97 213082 124 227 343 (300) 456 645 832 37 944 ... 214060 188 268 (3000) 367 516 727 802 901 92 ... 215113 331 558 (3000) 740 934 69 91 216099 248 ... 62 388 582 610 828 64 91 (1500) 217104 30 31 41 ... (500) 393 (3000) 60 439 49 564 86 95 712 30 887 ... 218064 183 220 33 379 (500) 600 88 897 219159 285 ... 521 63 815 23 909 ... 220075 79 221328 (1500) 550 654 916 (500) 80 ... 222014 163 71 206 468 518 662 (500) 736 57 888 931 ... 223015 414 68 733 43 (500) 74 818 73 903 224575 767 ... 857 999 225003 215 48 406 507 81

198. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

Ziehung am 4. Mai 1898 (Nachmittags). Nur die Gewinne über 210 M. sind in Parenthesen beigefügt.

Ohne Gewähr. 31 32 173 237 305 8 402 1159 389 532 679 718 71 ... 80 820 33 2001 36 181 503 (5000) 49 (300) 59 682 ... (500) 822 37 956 3468 (1500) 630 (500) 66 725 31 74 ... 909 36 (500) 96 4020 59 135 238 92 301 40 430 31 ... 512 729 5005 6 9 158 395 408 563 946 (1500) 6038 ... 94 254 379 444 78 854 77 98 7403 85 549 75 843 60 ... 61 8233 41 330 73 403 580 694 764 98 811 23 9194 ... 337 (3000) 509 722 915 ... 10051 139 493 (500) 509 748 64 878 986 (300) ... 11011 94 134 62 218 325 513 74 93 749 (300) 63 819 ... 12010 43 (500) 164 74 379 96 695 702 899 946 47 ... 13131 54 (1500) 68 610 47 14146 349 413 90 734 ... (3000) 850 92 968 15357 672 797 919 22 57 16192 ... 266 374 88 434 804 17090 632 728 75 806 18326 ... 34 69 430 717 40 75 (5000) 19008 67 86 98 210 ... (500) 43 315 39 (500) 551 660 82 700 809 ... 20665 110 15 70 96 202 44 447 (1500) 540 84 647 ... 76 764 92 851 21017 124 339 410 16 96 622 90 915 ... 46 22001 155 (500) 96 94 281 302 37 598 (1500) 685 ... 704 40 922 23065 234 385 525 64 812 24042 47 314 ... 43 63 90 524 735 59 983 25007 251 469 (500) 519 56 ... 745 26091 114 293 388 852 941 (1500) 27043 58 322 ... 540 666 706 897 939 (1500) 28057 79 183 95 214 23 ... 43 57 308 812 29058 69 96 159 81 (1500) 466 578 ... 901 5 33 (300) 47 ... 30156 213 313 36 428 49 657 776 (500) 802 926 ... 31221 37 307 (3000) 561 621 51 93 832 75 (300) 936 ... 32269 808 (3000) 33068 406 520 793 925 40 34024 ... 180 284 307 506 86 772 824 81 35264 499 525 601 ... 18 808 14 25 36160 260 653 720 931 49 37307 417 (300) ... 707 38092 162 502 89 605 36 958 39001 106 ... 31 84 227 36 17 347 87 (1500) 620 741 ... 40018 36 145 60 94 268 309 656 977 41006 (1500) ... 50 183 230 79 392 449 548 627 737 818 42089 (3000) ... 91 218 36 51 337 62 (300) 450 523 624 (1500) 718 897 ... 43046 49 269 303 33 41 (1500) 492 518 38 916 44002 ... 74 163 232 68 90 449 79 586 628 43 755 843 51 63 ... (300) 78 45172 365 440 77 57 604 654 716 855 924 ... 46022 78 179 224 430 862 77 994 47174 210 318 53 ... 428 66 842 71 48166 76 227 69 (300) 350 54 531 63 ... 665 724 905 49163 208 406 (500) 571 (3000) 674 ... 793 (300) 836 73 908 ... 50321 78 421 53 99 662 86 87 (300) 755 69 907 ... 51216 (300) 309 494 601 54 963 52027 455 71 78 634 ... 97 849 53032 (3000) 40 (10000) 46 53 411 37 570 ... 77 (300) 637 705 (500) 9 (500) 856 86 54253 300 71 ... 751 853 60 61 55015 63 (1500) 133 722 (1500) 97 ... 56176 90 209 78 379 489 603 56 768 (300) 833 57084 ... 147 (1500) 268 300 561 85 906 93 58051 530 689 ... 59005 77 213 94 447 674 998 ... 60439 (3000) 654 794 916 86 61092 145 235 325 ... 37 68 438 68 527 655 707 46 82 62016 75 122 36 ... 245 50 432 79 726 896 952 63007 16 60 168 219 ... 30 35 73 322 26 448 500 609 702 68 87 333 64314 (3000) ... 595 731 337 95 933 65021 221 26 29 477 ... 584 667 732 891 95 66066 269 (3000) 320 23 50 ... 452 035 (500) 28 607 718 803 67156 211 390 417 ... 532 (3000) 89 740 68 (500) 72 826 68154 316 33 (500) ... 474 523 60 784 947 90 (3000) 69024 111 363 ... 66 572 875 (1500) 916 28 ... 70121 262 404 82 575 (500) 736 827 96 972 71080 ... 198 203 28 (500) 36 77 806 42 918 (1500) 72073 334 ... 504 605 825 63 73048 (500) 68 162 83 296 330 453 ... 539 74130 78 214 23 (1500) 829 38 82 951 73 75249 ... 85 548 690 893 (300) 916 76122 36 97 201 2 (500) 83 ... 678 7202 7202 23 365 87 460 (500) 677 717 54 ... 78412 32 61 71 84 615 51 839 986 88 79138 98 (300) ... 326 95 706 860 907 30 ... 80006 34 241 334 439 529 870 81113 332 97 664 ... 728 59 66 856 915 42 82052 87 276 614 46 735 845 ... 83145 210 (300) 362 475 534 686 891 905 96 84096 ... 137 284 357 (500) 818 85612 31 43 729 809 19 90 ... 86065 115 (300) 247 60 (500)